

MAGAZIN DER KATH. KIRCHENGEMEINDE
AUSGABE 2 | JUNI BIS AUGUST 2021



Sankt Klara
und Franziskus
Katholische Kirchengemeinde
Hanau Großkrotzenburg

gemeinsam



Freude
IM GLAUBEN





● ● ● ● ●	EDITORIAL		
	Pfarrer Andreas Weber	3	
● ● ● ● ●	TITELTHEMA		
	Freude am und im Glauben	4	
● ● ● ● ●	IMPULS		
	Sankt Klara und Franziskus	9	
	Jahr der Familie – Jahr „Amoris Laetitia“ eröffnet	36	
● ● ● ● ●	KIRCHORTE		
	Heilig Geist – Katholisches Leben im Lamboy	11	
	St. Jakobus Großauheim – Wir grüßen Sie herzlich!	23	
● ● ● ● ●	GEPLANTE VERANSTALTUNGEN		
	Liturgisch korrekt! Training für künftige Gottesdienstleitungen	20	
	Abendandacht am Freialtar im Pfarrgarten • Mariä Himmelfahrt	28	
	Laurentiusfest	29	
● ● ● ● ●	LEBEN IN DER GEMEINDE		
	Konstituierung des Verwaltungsrats	6	
	Pfarrreiratswahl am 19./20. Juni	7	
	Eine neue Orgel für Heilig Geist	14	
	Geburtstagsgrüße • Senioren	17	
● ● ● ● ●	ZEIT ZUR TRAUER		
	Lindenauschiele: Gedenken an das Attentat vom 19.2.2020	18	
	Gedenken an unsere Verstorbenen	19	
● ● ● ● ●	GRUPPEN UND KREISE		
	Wir für Kamerun • ökum. Besuchsdienst Kinder erleben Kirche	16	
	Eine-Welt-Laden e.V. Tapetenwechsel – Aufruf zur Mitgestaltung	37	
	Lesetipp der Bücherei St. Laurentius Großkrotzenburg	30	
● ● ● ● ●	SCHULE UND GLAUBE		
	St. Josef Schule: Ein wenig mehr Josef in diesen Zeiten	26	
● ● ● ● ●	RÜCKBLICK		
	Weltgebetstag 2021 • Kreuzweg zum Selbergehen in Großkrotzenburg	31	
	Ostereieraktion der KJG 2021	32	
	„Das Unmögliche möglich machen“ – Festgottesdienst zum Patronatsfest der Kirche St. Josef	33	
	Kreuzweg in Großauheim • Erstkommunion	34	
	Jugendsozialprojekte • Ostern in Großauheim	35	
● ● ● ● ●	GOTTESDIENSTZEITEN		39
● ● ● ● ●	KONTAKTE ANSPRECHPARTNER		40

IMPRESSUM ■ **HERAUSGEBER** Kath. Kirchengemeinde Sankt Klara und Franziskus Hanau · Großkrotzenburg, verantwortl. Pfarradministrator Andreas Weber
 www.katholische-kirche-hanau-grosskrotzenburg.de · E-Mail: pfarrrei.klara-franziskus-hanau@bistum-fulda.de | **REDAKTION** Ute Helfrich · Henriett Horváth · Birgit Imgram
 Norbert Klinger · Maurice Radauscher · E-Mail: gemeinsam@gmx.de | **VERTRIEBSORGANISATION** Marijke Graafsma · Ute Helfrich | **ANZEIGEN** Heike Wegner-Repke
FOTOS iStock.com · pixabay.com · Birgit Imgram · Norbert Klinger | **LAYOUT & PRODUKTION** Heike Wegner-Repke | **DRUCK** Druckerei Kümmel KG · 63512 Hainburg |
AUFLAGE 6.800 Stück | **HINWEISE** „gemeinsam“ ist das Kirchenmagazin der Pfarrgemeinde Sankt Klara und Franziskus Hanau · Großkrotzenburg. Das Kirchenmagazin
 liegt in den katholischen Kirchen aus und wird in Großauheim und Großkrotzenburg an alle katholischen Haushalte kostenlos verteilt. Die Finanzierung erfolgt durch unsere
 Inserenten und aus Spenden. | Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr und behalten uns Kürzungen vor. ■

„Sie und Ich“ – Freude am Glauben

Am 1. Mai haben wir nach über einem Jahr den ersten deutschsprachigen Gottesdienst in der Kirche St. Josef im Hanauer Freigerichtviertel gefeiert: Bei meiner Frage nach der Herkunft der Gläubigen am Anfang stellte sich durch Handzeichen heraus: Aus allen sechs Kirchorten und weit darüber hinaus waren die Gläubigen gekommen und füllten die große Kirche – im strengen Hygiene- und Abstandskonzept – bis auf den letzten Platz. Ein herausragendes und Mut machendes Bild für die neue große Pfarrei: Die Nähe zum Heiligen Josef, dem als Patron der Kirche ein ganzes Glaubensjahr gilt. In seiner Zurückhaltung, seiner echten Treue und Hilfsbereitschaft weist er auf die tiefe Verbindung zu Jesus und Maria hin und ist uns Vorbild und Helfer.

In unseren Gremien vor Ort stellen wir uns dem Ringen um neue Wege und nehmen auch brisante Fragen in den Blick: Der Synodale Weg, die Teilhabe an den Ämtern der Kirche für Frauen, der Umgang mit dem Thema Missbrauch in der Kirche, die Frage nach der Segnung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften, aber auch die Würde des Menschen in seiner Sexualität, die hohe Bedeutung von Ehe und Familie, die Lebensform der Priester im Zölibat und vieles mehr ... Vorschnelle Antworten und zu einfache Lösungen helfen nicht weiter. Die Wertschätzung für den Einzelnen in seiner Meinung und seiner Lebensentscheidung ist da genauso gefragt, wie die Glaubenstradition und das seit Jahrhunderten Bewährte in einer weltweiten Glaubensgemeinschaft.

Die Freude am Glauben steht dabei über allem. Wo kann sie herkommen, wo doch so viel im Durcheinander erscheint? Sie beginnt bei Dir und bei mir. Für mich kommt sie aus der Begegnung mit Jesus Christus und denen, die mit mir an ihn glauben und dies feiern und weitersagen. Wie Paulus sagt: „Jesus Christus ist das Haupt der Kirche, wir alle sind sein Leib.“ – Oder wie die Heilige Schrift es in vielen Bildern beschreibt: „Kirche ist die Lebensgemeinschaft aller Getauften, Volk Gottes, Braut Christi, Mutter, Familie Gottes, Hochzeitsgesellschaft, Versammlung um den guten Hirten, Weinstock mit den Reben ...“

Der große Theologe Karl Rahner drückte es einmal so aus: „Die Kirche ist eine alte Frau mit vielen Runzeln und Falten. Aber sie ist meine Mutter.“

Uns allen wünsche ich beim Ringen um den richtigen Weg eine tiefe Freude am Glauben, die Liebe zur Mutter und die Lust der „Mutter Kirche“ hier vor Ort das eigene Gesicht zu schenken – mit und ohne Falten. Ich freue mich mit Ihnen auf diesen **gemeinsamen** Weg. Sie und ich sind dabei wichtig!



*Ihr Pfarrer Andreas Weber
Dechant und Pfarradministrator*

Die Ordensschwester und Friedensnobelpreisträgerin Mutter Teresa – bekannt für klare Antworten in Interviews und eine begehrte Gesprächspartnerin für die Presse – wurde einmal von einer Reporterin gefragt: „Was meinen Sie, Mutter Teresa, was sich in der Kirche ändern sollte?“ – Sie überlegte nicht lange und antwortete freundlich, aber bestimmt: „Sie und ich!“

Eine wunderbare Antwort. Kirche beginnt bei mir selbst und bei meinem direkten Gegenüber. Genau wie die Freude am Glauben.

Im Moment erleben wir Kirche in den sechs Kirchorten unserer großen Pfarrei ganz neu und auch ganz nah. Viele spüren, dass Kirche bei ihnen selbst beginnt, und machen mit: In der Delegiertenversammlung mit Vertretern aller Kirchorte und als Kandidaten für den neuen Pfarreirat, aber auch in den Kirchenteams vor Ort um den eigenen Kirchturm, im frisch gewählten Verwaltungsrat für die große Pfarrei genauso wie in der Dienstgemeinschaft aller Hauptamtlichen und in der Verwaltung im Zentralen Pfarrbüro.

In einer guten Vernetzung geben Einzelne in aller Vielfalt der Kirche ihr Gesicht und arbeiten mit an einer neuen Struktur. Sie und ich sind gefragt.

Freude am und im Glauben

Tanzstunde

Zu den Erfahrungen, die so manch eine oder einer zeit seines Lebens nicht vergisst, gehört das mehr oder weniger mühsame Erlernen der Kunst des Tanzens. Das kann vor allem anfangs schon höchst frustrierend sein. Das Abstimmen der Bewegungsabläufe auf die Musik will einfach nicht gelingen. Schritt für Schritt – im wahrsten Sinne des Wortes – müssen die Regeln erlernt und eingeübt werden. Solange das alles vom Denken und vom Kopf her gesteuert wird, solange ist man ganz bestimmt kein guter Tänzer. Es gilt hier, Regeln zu erlernen, um sie dann wieder zu vergessen oder völlig ins Unbewusste zu verlagern. Dann, und nur dann, stellt sich auch die wahre Freude am Tanzen ein. Tanz ist nie Pflichtprogramm; es ist die reine Kür. Diese Erfahrung aus der Tanzstunde ist etwas, was sich auf viele Lebensbereiche übertragen lässt. Ich persönlich erinnere mich zum Beispiel daran, wie sehr ich das Erlernen der französischen Sprache im Schulunterricht gehasst habe. Freude daran fand ich erst, als ich anlässlich eines Besuchs in Conflans die trockenen Grammatik-Regeln vergaß und ganz einfach drauflos „babbelte“. Auch im Gebrauch einer Fremdsprache gilt es, sich von einer ungunstigen Verkopfung zu lösen.

Glauben: eher Kür als Pflicht

Wie sieht es nun aus mit dem Bereich des Glaubens? Lässt sich Glauben erlernen durch die Aneignung eines

festen Systems von Lehrsätzen, Regeln und Gesetzen? Nun, ganz ohne einige grundlegende sachliche Informationen wird es auch hier nicht gehen. Aber diese sind im Prinzip recht einfach und knapp. Zusammengefasst sind sie in den wenigen Zeilen des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Aber man wird nicht zum wirklich Gläubigen durch das Wiederholen dogmatischer Grundsätze oder durch das sture Einpauken strenger Gebote und Gesetze. Glauben ist eben keine öde Pflichterfüllung, Glauben ist Kür und damit der Kunst des Tanzens durchaus vergleichbar. Glauben ist kein Gebrauchsartikel, den man je nach Lebenslage in Anspruch nimmt oder auch nicht. Vielmehr ist er Vorschein einer Fülle an Leben, die wir nur erahnen können, aber in dieser Vorwegnahme liegt schon eine tiefe (Vor-)Freude.

Überwindung der Gesetzesreligion

Leider geht es an dieser Stelle nicht ohne ein Schulbekenntnis, nicht ohne Selbstkritik jahrhundertelanger kirchlicher Praxis. Oft, allzu oft, ist Glaube eben doch wieder zu einer Pflichtübung degradiert worden. Die rein äußerliche Erfüllung von Geboten und Gesetzen wurde dann zum Hauptinhalt des religiösen Lebens. Dazu eine Anekdote, die ich kurz nach der deutschen Wiedervereinigung in Thüringen hörte. Damals strömte unglaublich viel Neues auf die Menschen in der ehemaligen DDR ein, und für nicht wenige, vor allem jüngere Menschen, war auch



der Begriff „katholisch“ ziemlich neu. Da unterhielten sich also zwei Kinder auf dem Schulhof über dieses Thema: „Du, sag mal ... ‘katholisch’ – weißt Du eigentlich, was das bedeutet?“ – Antwortete der Klassenkamerad: „Ja, ich weiß auch nicht so genau, aber ich glaube ... ‘katholisch’, das ist alles, was verboten ist.“ Natürlich kann ich nicht mit Sicherheit behaupten, dass sich das in Wirklichkeit genau so zugetragen hat. Ein Stück Wahrheit drückt sich darin aber auf alle Fälle aus. Christlicher, speziell katholischer Glaube, wurde vor allem als Sammlung genauer Verhaltensvorschriften, als ein Kompendium von Geboten und Verboten wahrgenommen. Geradezu



Foto: pixabay.com

dankbar griff das Regime in der DDR dieses fragwürdige Erscheinungsbild auf, um Religion grundsätzlich zu diffamieren – und dabei gleichzeitig das eigene System von Unrecht und Unfreiheit zu kaschieren.

Triumph des Lebens

Diese Betonung der moralischen Komponente des christlichen Glaubens war sicher nicht förderlich dafür, Freude am Glauben zu finden und zu erleben. Es gilt aber immer, dass der Glaube an erster Stelle steht – aus dem sich gewiss auch Konsequenzen für das Verhalten gegenüber Mitmenschen ergeben. In den Mittelpunkt des Glau-

bens aber gehört der endgültige Triumph des Lebens über den Tod in der Auferstehung Jesu Christi. Damit steht auch für uns noch mehr bereit als das gewiss oft schöne, nicht selten aber auch mühsame, manchmal gar elende und stets von der Grenze des Todes bedrohte Leben. Angesichts dieser Grenze nämlich neigen Menschen dazu, möglichst viel an sich zu reißen, sich einen gehörigen Anteil am Lebenskuchen zu sichern, und sei es auf Kosten anderer. Gier, Neid und Hass haben ihre Wurzeln letztendlich in dieser Angst, zu kurz zu kommen angesichts begrenzter Ressourcen des Lebens. Der Glaube an die Überwindung des Todes, das Vertrauen in eine ungeahnte Fülle

des Lebens – das befreit von der Gier und ermöglicht ein Dasein in heiterer Gelassenheit. In diesem Glauben liegt also eine Lebensfreude begründet, die sich sonst nicht finden lässt.

Das Leben – ein Tanz mit Gott

Damit kann sich die grundlegende Sichtweise unseres Daseins ändern. Wie oft grübeln wir darüber, ob nicht unser Leben von anonymen Schicksalsmächten von vorneherein bis ins Letzte festgelegt sei, ohne jeden Spielraum für eigene Freiheit. Oder umgekehrt, ob wir nicht Spielball völlig willkürlicher Zufälle seien, nicht vorherbestimmt, aber ebenso wenig ohne eigene Einflussmöglichkeiten. Der Glaube an den persönlichen Gott, an den Gott, der uns liebt und uns begleitet, vermag uns von solchen unfruchtbaren Grübeleien zu befreien und zur Freude am Dasein zu führen. So wie wir uns im Tanzen frei fühlen, so können wir unser Leben begreifen als einen Tanz – mit Gott als Partner. Es kommt dabei nicht darauf an, dass wir immer die richtigen Schritte machen. Denn Gott gleicht unsere Fehler aus, stützt uns, wenn wir straucheln und hilft uns auf die Beine, wenn wir gestürzt sind. So gewinnen wir Sicherheit und damit auch Freude. Sicherheit und Freude werden auch dazu führen, dass wir es zu vermeiden lernen, anderen Tänzerinnen und Tänzern auf die Füße zu treten. Ein liebender Gott schenkt uns Freude am Dasein und er führt uns auch dazu, andere Menschen und deren Leben zu achten.

Norbert Klingler

Konstituierung des Verwaltungsrats

Wichtiger Schritt zu einer gemeinsamen Identität der Pfarrei Sankt Klara und Franziskus, Hanau und Großkrotzenburg

Für die zum 1. Januar 2021 aus fünf Kirchengemeinden neu gegründete katholische Pfarrei St. Klara und Franziskus in Hanau und Großkrotzenburg hat sich jetzt nach der ersten Wahl eines gemeinsamen Verwaltungsrates das Gremium in einer Sitzung im Pfarrsaal des Dechant-Diel-Hauses an der Stadtpfarrkirche Mariae Namen zur Konstituierung getroffen.

In einem persönlichen Brief beschreibt der Fuldaer Bischof Dr. Michael Gerber die erste Wahl des Verwaltungsrates als „wichtigen Schritt zu einer gemeinsamen Identität“ und hebt die Wichtigkeit des neuen gemeinsamen Gremiums „für das Wachstum der neuen Pfarrei“ hervor.

Der zukünftige Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern. Sie werden sich ehrenamtlich um die Verwaltungsangelegenheiten, d.h. die Aufstellung des Haushaltsplanes, die Feststellung der Jahresrechnung, aber auch um die Verwaltung der sechs Kindertagesstätten mit Personal und Immobilien kümmern.

Den Vorsitz des neugewählten Gremiums hat kraft Amtes Dechant Andreas Weber als Pfarradministrator. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wählte das Gremium in seiner konstituierenden Sitzung einstimmig Frau Ricarda Sommer-Charrier.

Dechant Andreas Weber gratulierte nach einem kurzen Gottesdienst in der Pfarrkirche Mariae Namen den Mitgliedern zur Wahl und drückte seine Freude über die wichtige zukünftige Zusammenarbeit aus: „Es ist gelungen, dass aus je-

der der fünf früheren Pfarreien zwei bis drei Mitglieder in das neue, gemeinsame Leitungsgremium gewählt wurden. Die einzelnen Kirchorte behalten so alle ihre Bedeutung und das Recht zur Mitsprache und Entscheidung. Das Leben der neuen Pfarrei spielt sich weiterhin auch

vor Ort ab.“ so Weber. – „Die monatlichen Sitzungen des Gremiums werden deshalb reihum in den Gemeindesälen der einzelnen Kirchorte sein, um die Angelegenheiten vor Ort direkt in den Blick zu nehmen!“ lautete ein erster Beschluss des Gremiums.



Das Foto zeigt den neuen Verwaltungsrat nach seiner konstituierenden Sitzung auf den Stufen der Stadtpfarrkirche Mariae Namen. Von links nach rechts: erste Reihe: Martin Palzer (Kirchort St. Laurentius, Großkrotzenburg), Bernhard Hirner (St. Josef, Hanau), Andreas Harth (Kirchort Hl. Geist, Hanau), Vorsitzender und Pfarradministrator Andreas Weber, zweite Reihe: Dagmar Stach (Kirchort St. Jakobus, Großauheim), stellvertretende Vorsitzende Ricarda Sommer-Charrier (Kirchort Mariae Namen, Hanau), hintere Reihe: Thorsten Wünschmann (Kirchort St. Jakobus, Großauheim), Jörg Helmer (Kirchort St. Laurentius, Großkrotzenburg), Iris Simon (Verwaltungsleiterin), Marion Liese (Kirchort Mariae Namen, Hanau), Eric Kurzschinkel (Kirchort St. Jakobus, Großauheim), Claudia Adrian (Kirchort St. Josef, Hanau), Jürgen Gleissner (Kirchort St. Laurentius, Großkrotzenburg), Marta Granakowa (Kirchort Hl. Geist, Hanau). Foto: privat

Als Ersatzmitglieder wurden gewählt: Markus Sojka (Kirchort St. Josef, Hanau), Christine Kania (Kirchort Heilig Geist, Hanau).

Pfarrereiratswahl

Wahl 
des Pfarrereirats
19./20. Juni 2021

Wir laden Sie herzlich ein, sich an der Wahl zum Pfarrereirat (ehemals Pfarrgemeinderat) der neugegründeten Pfarrei Sankt Klara und Franziskus am 19./20. Juni 2021 zu beteiligen. Sein Auftrag ist es, das pastorale Leben in der Gesamtpfarrei mit ihren Kirchorten zu koordinieren und zu inspirieren.

Der neue Pfarrereirat wird aus bis zu 15 gewählten Mitgliedern, anteilig aus den fünf Altpfarreien (bis zu 4 aus Mariae Namen und St. Jakobus, bis zu 3 aus St. Laurentius, bis zu 2 aus Hl. Geist und St. Josef) bestehen.

Hinzu kommen der leitende Pfarrer, ein/e Gemeindeferent/in, die stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende und eventuell kooptierte Mitglieder. Die muttersprachlichen Gemeinden entsenden je eine/n Delegierte/n mit Stimmrecht.

Für die Kirchorte (ehemaligen Pfarreien) Mariae Namen mit Hl. Geist und St. Josef (Innenstadt), St. Jakobus (Großauheim) und St. Laurentius (Großkrotzenburg) wird der Pfarrereirat Kirchenteams von mindestens 5 Personen beauftragen. Die Amtszeit des Pfarrereirates endet mit der bistumsweiten Neuwahl der pastoralen Gremien im November 2023.

Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder ab 16 Jahren, die seit mindestens drei Monaten in der Pfarrei wohnen. Eltern können auf Grund des Familienwahlrechts für ihre Kinder unter 16 Jahren wählen.

Was macht der Pfarrereirat?

Der Pfarrereirat (ehemals PGR) koordiniert und inspiriert das pastorale Leben in der

Gesamtpfarrei mit all ihren Kirchorten und pastoralen Orten mit ihren Verschiedenheiten. Er fördert vor allem innovative pastorale Ideen, die Menschen in eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus und seiner Botschaft bringen.

Dabei macht sich der Pfarrereirat folgenden Auftrag zu eigen:

- a) gemeinsam über pastorale Ziele, Konzepte und Schwerpunkte zu beraten und zu entscheiden;
- b) das Bewusstsein für die Mitverantwortung in der Pfarrei zu wecken und die Mitarbeit zu aktivieren im Hinblick auf Katechese, Liturgie und Caritas;
- c) gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme des Alltags der Menschen in den Blick zu nehmen sowie entsprechende seelsorgliche Angebote zu beschließen;
- d) Anliegen der Pfarrei in der Öffentlichkeit zu repräsentieren;
- e) missionarische Projekte der Pfarrei zu initiieren und Kontakte zu suchen, besonders zu denen, die dem Gemeindeleben fernstehen;
- f) in der Ökumene, mit anderen Religionsgemeinschaften, Einrichtungen und Initiativen zu kooperieren und sich zu vernetzen.

Der Pfarrereirat ersetzt nicht die Aktivitäten der Kirchenteams vor Ort, sondern fördert deren Tun. Der Pfarrereirat greift helfend ein, wenn es den Kirchenteams dient, die ansonsten eigenständig agieren.

Die Zusammenkünfte sind von einer geistlichen Grundhaltung getragen.

Was machen die Kirchenteams?

Der Pfarrereirat wird Kirchenteams dazu beauftragen, die Gemeinde vor Ort zu vertreten. Dazu braucht es Menschen, die das kirchliche Leben und den Zusammenhalt in der Gemeinde vor Ort fördern.

Die Kirchenteams koordinieren vor Ort die pastoralen Aktivitäten und halten Kontakt zu den ehrenamtlich Engagierten. Sie sorgen dafür, dass kirchliches Leben lebendig bleibt und vertieft wird. Sie führen Bewährtes fort, prüfen Veränderungen, initiieren Neues und bringen Impulse des Pfarrereirates in die Pastoral vor Ort ein.

Zur Umsetzung verfügen die Kirchenteams über ein Ortsbudget. Aus diesem Grund wird ein Mitglied des Verwaltungsrates aus dem Kirchort kooptiert.

Die Kirchenteams werden außerdem von einem hauptamtlich in der Pastoral tätigen Mitglied und einem Mitglied des Pfarrereirates unterstützt.

Die Mitarbeit im Kirchenteam bietet die Chance, die eigenen Fähigkeiten für das Leben der Ortsgemeinde und ihrer Verantwortung in der Kirche und in der Welt fruchtbar zu machen.

Wie Klara und Franziskus
Kirche sein
mitten in der Stadt
unter und zwischen den
Menschen!



DR. MICHAEL GERBER
Bischof von Fulda

Fulda, 24. Februar 2021,
am Fest des Apostels Matthias

Liebe Schwestern und Brüder
in der neuen Pfarrei St. Klara und Franziskus,

**Der Verwaltungsrat unserer
neuen Pfarrei Sankt Klara
und Franziskus ist gewählt.**

die Feier der Pfarreigründung am Sonntag, dem 31. Januar 2021, ist mir nach wie vor sehr präsent: Ich bin voller Dankbarkeit und Freude über die Stunden in Hanau. Solch ein Fest und die Erinnerung daran sind eine Kraftquelle für den anschließenden Alltag, eine Orientierung bei den anstehenden Entscheidungen und eine Leitplanke für die weitere Entwicklung unserer neuen Pfarrei in Großkrotzenburg und Hanau. Ihre Patrone, die Heilige Klara und der Heilige Franziskus, sind ein lebendiges Zeugnis dafür, wie „Kirche in der Stadt“ gelebt und – unter den Bedingungen der jeweiligen Zeit – erneuert werden kann.

**Nun rufen wir Sie auf, sich
an der Wahl des Pfarreirates
– des neuen pastoralen
Gremiums – zu beteiligen!
Die Kandidatenliste finden
Sie auf der Homepage und
in den Schaukästen der
Kirchen, die zur Drucklegung
noch nicht erstellt war.**

Ein bedeutender nächster Schritt und Ausdruck einer gemeinsamen Identität sind die beiden anstehenden Wahlen: im März die Wahl des Verwaltungsrates und im Juni die Pfarrgemeinderatswahl. Es ist ein wichtiges Zeichen der gemeinsamen Verantwortung, wenn Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und mit Ihrer Stimmabgabe diesen beiden Leitungsgremien, die von ehrenamtlicher Verantwortung übernommen geprägt sind, zusätzliches Gewicht verleihen. Für das Wachstum der neuen Pfarrei spielen beide Gremien eine wichtige Rolle!

Die Bitte um diese Zeilen an Sie hat mich am Fest des Apostels Matthias erreicht. Er ist jener Apostel, der nachgewählt wurde. Die Jerusalemer Christengemeinde ist nach dem Pfingstereignis gewachsen und vor ganz neue Herausforderungen gestellt worden. In dieser Situation findet die Leitung der jungen Gemeinde in Matthias die notwendige Verstärkung und Ergänzung.

Weitere Informationen unter:
www.katholische-kirche-hanau-grosskrotzenburg.de

Das wünsche ich auch Ihnen in der Pfarrei St. Klara und Franziskus: *Wachstum* und die Fähigkeit, mit schwierigen Situationen, die es unausweichlich geben wird, kompetent umzugehen. Dazu wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen.

Ihr

+ 
Bischof von Fulda

Sankt Klara und Franziskus

Versuch einer konstruktiven Kritik zur Gemeindegründung

Das Problem von Henne und Ei

In den Köpfen von Philosophen haust so manche Frage, die einem Normalsterblichen als reichlich abgehoben und mit wenig Bezug zur Wirklichkeit vorkommt. Generationen von weisen Frauen und Männern haben sich mit dem Problem beschäftigt, was denn nun zuerst gewesen sei: die Henne oder das Ei? Denn, es liegt ja auf der Hand, dass es ohne Henne kein Ei, ohne Ei aber keine Henne geben kann. Das scheint natürlich eine Frage von rein akademischem Interesse zu sein. Und doch spielt sie in unterschiedlichen Erscheinungsweisen durchaus auch im Alltagsleben eine Rolle, selbst bei einem Vorhaben wie der Gründung einer neuen Großgemeinde: Womit fange ich da an?

Zuerst bei der Henne, in der Hoffnung, dass sie Eier legen wird, oder zuerst mit den Eiern, in der Hoffnung, dass daraus viele fröhlich gackernde Hühner entstehen werden? Oder, um das Bild in die Realität zu übersetzen: Schaffe ich erst Strukturen, in der Hoffnung, dass sich daraus neues Leben entwickelt – oder fange ich bei den lebendigen Menschen an, in der Hoffnung, dass sie sich auch die nötigen Strukturen schaffen werden. Nun hat man sich, jedenfalls aus meiner Sicht, bei der Schaffung von St. Klara und St. Franziskus ganz eindeutig für die erste Variante entschieden. Das hat aber, so sehe ich die Dinge, seine Tücken. Vor allem deshalb, weil sich die Menschen in den neu geschaffenen Strukturen zunächst einmal nicht wiederfinden.

Erst die Strukturen oder erst die Menschen?

Vor einigen Jahren stand in Großauheim bereits die Zusammenführung der Gemeinden Heilig Geist und St. Jakobus auf der Tagesordnung. Auch hier ging man nach der Devise „Zuerst die Henne – zuerst die Strukturen“ vor. Und das alles in einem ziemlich knapp bemessenen Zeitrahmen. Das schuf natürlich einiges an Frustration und Verwundung; ein Verlust dessen, womit man sich identifizierte. Zwischenzeitlich stand dann ein Zusammengehen der Gemeinden in Großauheim und Großkrotzenburg auf dem Programm. Hier ging man anders vor. Es gab beispielsweise Treffen der Pfarrgemeinderäte, eine gemeinsame Fortbildung mit interessanten, neuen Perspektiven, die Gelegenheit, sich im geselligen Rahmen näher kennenzulernen, einen Ausflug der Ehrenamtlichen aus beiden Gemeinden und ein vorab erscheinendes Pfarrmagazin unter dem Titel „gemainsam“ – dem Namen, der dann für dieses Magazin der Großgemeinde übernommen wurde. Auf der zwischenmenschlichen Ebene zu beginnen – das schien mir wesentlich förderlicher als der Ansatz bei den Strukturen. Es ist so wichtig, mit den Mitgliedern der Nachbargemeinde vertraut zu werden; in ihnen nicht mehr „die Anderen“ zu sehen. Es sind eben nicht „die Anderen“. Es sind Frauen und Männer, die aus denselben Wurzeln leben und die derselben



Vision folgen. Seit ihren ersten Zeiten nennen sie sich Schwestern und Brüder. Die Entwicklung verlief dann doch in eine andere Richtung – durch den Gedanken, gleich eine Großgemeinde zu schaffen, die Hanau, Großauheim und Großkrotzenburg umfassen sollte. Sicher, die Überlegung, keine Zwischenstation einzulegen, sondern lieber in einem Aufwasch ein früher oder später unumgängliches Großgebilde zu schaffen, das hat vieles für sich. Nicht so recht nachvollziehen kann ich, wieso man diesen Gründungsprozess dann doch wieder sehr „strukturlastig“ durchzog. Zudem war der Zeitrahmen außerordentlich knapp bemessen. Und dann kamen noch die wie überall hemmenden Randbedingungen der Pandemie, wodurch menschliche Begegnungen derzeit nahezu unmöglich sind. Ich hätte mir beispielsweise gewünscht, dass es wenigstens nach dem Gründungsgottesdienst ein frohes Beisammensein gegeben hätte, mit der Gelegenheit sich kennen- und verstehen zu lernen, und das eine wirkliche Aufbruchsstimmung vermittelt hätte. All das und vieles andere ist derzeit nicht möglich und hätte noch zusätzlich Grund dafür gegeben, mit der Gründung der Großgemeinde etwas langsamer und behutsamer vorzugehen. Wie sollen sich Menschen wiederfinden in einem Gebilde, das wenig Rücksicht nahm auf eigene, zum Teil (vor allem in Großauheim und Großkrotzenburg) jahrhundertalte Traditionen?

Trotz allem: die Chancen sehen

Menschen aber sind schöpferisch und können sich aus Versagungen und Enttäuschungen immer wieder aufrichten – zumal dann, wenn sie aus einem (oder noch treffender: aus dem einen) Geist heraus bewegt werden. Hier noch einmal zurück zu der schon vor einigen Jahren vollzogenen Zusammenlegung von St. Jakobus und Hl. Geist in Großauheim. Es gab sicher eine Zeit, in der Trauer, Ärger, vielleicht auch Wut dominierten. Aber mit der Zeit setzte sich trotz des – vorsichtig ausgedrückt – suboptimal gelaufenen Vereinigungsprozesses eine andere Sichtweise durch: Man sah die Vorteile eines Zusammenwirkens, die Bündelung von Kräften, die Begegnung einander ergänzender Talente. Ich persönlich begegnete dadurch Mitchristinnen und -christen, die ohne diesen Prozess für mich möglicherweise „die Anderen“ geblieben wären. Ein Zusammengehen beinhaltet eben auch die Chance bereichernder Begegnungen zwischen Menschen, die den wunderbaren Glauben an Jesus Christus miteinander teilen, die sich darüber austauschen möchten, ihn feiern möchten und die bereit sind, im Leben einander beizustehen. Das ist es, was ich mir sehr wünsche: Dass es in der neuen Großgemeinde eine Art von Neugier aufeinander gibt, auf die Begegnung mit Menschen, die einander viel zu sagen haben und die sich mehr und mehr als Schwestern und Brüder begreifen ler-

nen. So gilt es jetzt, einerseits „die Kirche im Dorf“ zu lassen, andererseits aber „über den Kirchturm hinauszublicken“.

Neuland betreten

Dennoch, ich bleibe dabei: Im Rahmen des Gründungsvorgangs hat man eigentlich den zweiten Schritt vor dem ersten getan. Das ist normalerweise unmöglich, und wenn man es trotzdem versucht, kommt man ins Straucheln und landet unsanft auf dem Boden. Ich vertraue aber darauf, dass Menschen auch in der Lage sind, den an sich ersten Schritt nachzuholen und sich vor allem auf der zwischenmenschlichen Ebene näherzukommen. Das ist natürlich durch die gegenwärtige Situation der Pandemie erheblich erschwert, ja beinahe unmöglich gemacht. Aber vielleicht sollten wir gerade das auch als schöpferische Pause verstehen. Eine Zeit, die uns vor allzu viel Hast und Aktionismus bewahrt. Vielleicht gedeiht und reift manches im Verborgenen. Vor allem die Sehnsucht nach einer Gemeinschaft voll Leben, Begeisterung und dem Mut, Neuland zu betreten. Vielleicht wächst das Verlangen, eine wirklich geschwisterliche Gemeinschaft zu erleben. Und mit all dem die Erfahrung, dass es eine wirkliche „Freude im Glauben“ gibt.

Persönliche Sichtweise von Norbert Klinger, aber auch auf Gesprächen mit vielen Gemeindemitgliedern beruhend

KIRCHORT HEILIG GEIST

Katholisches Leben im Lamboy

Lamboy: Kriegs- und Kirchengeschichte(n)

Dass Straßen, Orte, ganze Länder nach historischen Personen benannt werden, ist nicht selten. Meistens werden Namen besonders denkwürdiger Menschen erwähnt, damit diese von der Nachwelt nicht vergessen werden. In Hanau wurde das aus irgendeinem Grund genau anders gehandhabt. Nicht nur die Lamboystraße, nein, der ganze Stadtteil trägt bis heute den Namen eines Generals und Belagerers der Festung Hanau aus dem Dreißigjährigen Krieg, Guillaume de Lamboy. Sei es drum, der östlichste Bezirk der Hanauer Kernstadt heißt nun Lamboy, und die katholische Kirche direkt an der großen Lamboystraße, ziemlich zentral im Stadtteil gelegen, heißt Heilig Geist. Indirekt ist die Errichtung dieses Kirchortes auch Folge eines Krieges.

Wie vielerorts waren es Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg gewesen, die ihren katholischen Glauben in zuvor weniger katholische Gebiete mitbrachten und die Frage nach neuen und größeren Kirchen eröffneten. So entstand im Lamboy eine Filialgemeinde der Stadtpfarrei Mariae Namen. Das war 1958. Schon vier Jahre später wurde die Heilig-Geist-Kirche errichtet und am 16. Dezember 1962 geweiht. Mit der Kirche wurde die Filiale zur Pfarrkuratie und später zur Pfarrei. Und noch später, nämlich am 1. Januar 2021, wurde die Pfarrei Heilig Geist Hanau-Lamboy dann Teil einer größeren Pfarrei, Sankt Klara und Franziskus.

„Hier fühlen wir uns zu Hause“

In den Jahrzehnten ihres Bestehens wurde die katholische Gemeinde im Lamboy von ganz unterschiedlichen Personen geprägt, erzählt Gemein-

dereferentin Brigitte Tabor, inzwischen selbst seit über zwanzig Jahren eine treibende Kraft in der Seelsorge im Stadtteil. Da wäre zum Beispiel Schwester Teresa Zukic, Buchautorin, Ordensgründerin, Bundes-



Die Heilig-Geist-Kirche im Lamboyviertel.

Foto: Reinhold Schlitt

verdienstkreuzträgerin und „Skateboard fahrende Nonne“. Die war einst Vorgängerin von Brigitte Tabor, aber nur kurz. Pfarrer Lothar Zimmermann, den viele in Hanau noch kennen, war hingegen bis Anfang 2020 volle dreißig Jahre lang Seelsorger von Heilig Geist (wenn auch mit Unterbrechungen). Sein Verdienst war insbesondere eine tadellose Instandhaltung der Gebäude. „Die Gruppen der Gemeinde können sich hier wirklich wohlfühlen und tun es auch“, verrät die Gemeindeferentin und verweist auf den schönen Innenhof oder das versteckte Kleinod, den Pfarrgarten hinter der Sakristei, einen ruhigen Ort inmitten des Trubels eines Großstadtvorortes: „Hier fühlen wir uns zu Hause“.

Heilig Geist aber war und ist mehr als gemütlicher Garten und gepflegte Gebäude (Übrigens: Die Kirche wird hier noch selbst von Ehrenamtlichen geputzt!). Natürlich sind auch im Lamboy die Zeiten mit vierzig, fünfzig Erstkommunionkindern vorbei. Doch nicht zuletzt dank des tatkräftigen Einsatzes von Gemeindeferentin und engagier-

Kindertagesstätte Heilig Geist

Die Kita hat 3 Gruppen zu je 25 Kindern sowie Platz für 20 Hortkinder zwischen 6 und 12 Jahren. Dort arbeiten 8 Erzieherinnen und eine Leiterin, dazu Auszubildende. Gefeiert werden alle christlichen Feste. Der Kontakt zur Gemeindeferentin ist buchstäblich eng: Ihr Arbeitsplatz und die Kita trennt nur ein Flur. Vor Corona wurde deshalb auch jede Woche zusammen gesungen.

ten Ehrenamtlichen gibt es im Stadtteil Lamboy ein reges Gemeindeleben. Corona zum Trotz: Die Gottesdienste sind gut besucht. Die kleine, aber jedes Jahr durch ein paar neue Kinder unterstützte Ministrantenschar trägt ihren Teil dazu bei. Vor der Pandemie gab es für sie regelmäßige Ausflüge und Aktionen, zum Teil mit den „Minis“ anderer Gemeinden. Fahrten unternahm auch die Senioren, die vor der Pandemie ohnehin sehr aktiv waren in Heilig Geist. Der große Seniorenfasching im Pastoralverbund Hanau war da nur ein Highlight im Jahresprogramm. Es gibt eine kfd im Lamboy. Und einen Chor, Laetitia, der mit neuen wie traditionellen geistlichen Liedern so manchen schönen Gottesdienst schon mitgestaltet hat, zum Beispiel Erntedank, immer groß gefeiert, zusammen mit der Kita.

Die älteste Kita in einer der kinderreichsten Stadtteile

Ein monatlicher Treffpunkt ist das Gebet der Laudes, in Zeiten nach Corona bestimmt wieder mit anschließendem Frühstück. Sollte dieser Tag kommen, kann sicher auch wieder eine andere Heilig-Geist-Tradition zurückkehren: Der Gemeindeadvent am 8. Dezember. „Da wurden jedes Jahr selbstgebackene Plätzchen mitgebracht, geteilt und anschließend die Backrezepte ausgetauscht“, schwelgt Brigitte Tabor in Erinnerungen.

So besinnlich geht es mitunter zu an jenem Ort, der einst das Schlachtfeld von General Lamboy und später auch eines von Napoleon war, und der mit seinen Kasernen jahrzehntelang von Soldaten bevölkert war. Heute ist Lamboy



Der Altarraum in der Heilig-Geist-Kirche im Lamboyviertel. Foto: privat

weniger Soldaten- als Kinderstadtteil. Im stadtweiten Vergleich ist Lamboy der Teil von Hanau mit sehr vielen Kindern und Jugendlichen. Die älteste Kindertagesstätte im Quartier ist dabei die von Heilig Geist. Nächstes Jahr feiert die katholische Kita ihr 75-jähriges Jubiläum. Damit ist sie älter als Kirche und Pfarrei.

Völkerverständigung und Orgelmusik

In unmittelbarer Nähe zu Kirche und Kita befindet sich der Lamboypark. Zu diesem gibt es gute Kontakte. Im letzten



Der Hl. Bonifatius, die Hl. Elisabeth und der Hl. Antonius von Padua in der Heilig-Geist-Kirche im Lamboyviertel. Foto: privat

Jahr fand dort ein gemeinsames Kinderkunstprojekt von katholischer Gemeinde und Künstlerin Sanja Zivo statt. Trotz Maskenpflicht und Hygieneregeln konnten Kinder motiviert werden, zweimal in der Woche das Projekt „Demokratie leben“ umzusetzen und, nach dem schrecklichen Attentat vom 19. Februar, umgestaltete Verkehrsschilder als Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus und Gewalt im Lamboypark aufzustellen. Schon früher konnten im Lamboypark solche Begegnungen der Toleranz mit der Pfarrei durchgeführt werden, etwa ein Weltmissionssonntag mit einem pakistanischen Bischof und einigen Muslimen.

Nicht zuletzt ist die Kirche Heilig Geist eine geistliche Heimat für die polnische katholische Gemeinde, die dort ihre Gottesdienste feiert. Wenn Ende dieses Jahres die neue Orgel in Heilig Geist erklingt, dann wird sie also deutsche und polnische Ohren gleicher-



Kunstprojekt im Lamboypark: „Demokratie Leben“
Foto: Brigitte Tabor

maßen erfreuen, wenn an Weihnachten wieder das Gloria von ihr intoniert wird: „Ehre sei Gott in der Höhe – und Friede auf Erden den Menschen“. Dafür mögen Orgel, Kirche und Gemeinde Heilig Geist heute und in Zukunft stehen, für Gottes Lob in einem säkulareren Hanau und für Friedensklänge auf dem einstigen Schlachtfeld von General Lamboy.

Sozial und aktiv

Die Pfarrei Heilig Geist wurde schon dreimal „vom Himmel geschickt“, nahm an allen bisherigen 72-Stunden-Aktionen des BDKJ teil:

- 2009** (Spieleolympiade im Behindertenwohnheim)
- 2013** (Koch- und andere Projekte im Altenwohnheim)
- 2019** (Nonsensolympiade, wieder im Behindertenwohnheim)



Mit Abstand, Impfung und im Freien konnte die Rosenkranzgruppe endlich mal wieder im Kirchhof von Heilig Geist zusammensitzen.

Foto: Brigitte Tabor

Eine neue Orgel für Heilig Geist

Im Lamboy rücken bald die Orgelbauer an

Der hintere Teil im Inneren der Heilig-Geist-Kirche im Lamboyviertel wird sich bald in eine Baustelle verwandeln. Der Grund: Im Juni kommt eine neue Orgel. Für ihren Aufbau brauchen die Orgelbauer der Firma Weimbs aus Hellenthal (Eifel) vor dem eigentlichen Standort des Instruments viel Platz.

Die Baustelle muss zudem aus versicherungstechnischen Gründen mit einem Bauzaun abgesichert werden. Was sich andernorts oft auf einer Empore und damit auch platzsparend über den Köpfen der Kirchenbesucher abspielt, muss hier zu „ebener Erde“ stattfinden. Ohnehin muss zuvor noch die „alte“ Orgel demontiert und die darüber befindliche Betonzwischendecke abgerissen werden. Für die Besucher der Kirche stehen Monate der Beschränkung bevor.



Sie wird bald demontiert: die Behelfsorgel in Heilig Geist. Foto: Reinhold Schlitt



*So soll die neue Orgel aussehen (hier mit „abgehobenem“ Spieltisch).
Grafik: HHS-Planer+ Architekten AG*

Einstweilen wird in der Eifel aber noch kräftig am neuen Instrument gebaut. Vom Rüstwerk über die Windanlage und die Registerzugmechanik bis hin zur Positionierung jeder einzelnen der 1.419 großen und kleinen Orgelpfeifen sowie des außergewöhnlichen Prospektes muss in der Werkstatt alles komplett aufgebaut und auf seine Funktion und Beispielbarkeit hin überprüft werden. Danach heißt es dann: Alles wieder abbauen, transportfertig einpacken und auf die Reise zu uns nach Hanau schicken.

Regelmäßige Informationen über den Stand der Dinge

Seit 2016 wurden die Gemeindeglieder von Heilig Geist regelmäßig über eines der größten Projekte seit der

Kirchweihe im Jahr 1962 informiert. Am Anfang dieser Informationsreise ging es um das Wie und Warum und also auch um die Frage: Brauchen wir das überhaupt? Tut es die „Alte“ nicht auch noch? Nein, sagte der Verwaltungsrat damals, der es leid war, immer mehr Geld in die Unterhaltung und in Reparaturen eines Instruments zu stecken. Das Instrument war ja seit seiner Aufstellung vor gut 50 Jahren immer nur als Provisorium gedacht. Doch was sollte dann kommen? Eine neue Orgel, na klar. Wie soll sie aussehen, wie groß muss sie sein, wie viele Register sollen es sein? Wer baut uns das Instrument? Fragen über Fragen – zu viele und zu komplizierte, um sie ohne externen Sachverstand klären zu können. Also mussten Fachleute, vom Orgelsachverständigen über Techniker bis hin zum

Architekten ran. Ein Wettbewerb wurde ausgeschrieben. Da stand drin, wie der Kirchoraum beschaffen ist, was eine Orgel in Heilig Geist leisten muss, dass sie nach Möglichkeit nicht viel kosten soll und, und... Mehrere Orgelbauer-Teams haben sich beworben, eines hat gewonnen: die Orgelbaufirma Frank Weimbs in Hellenthal und das Architekturbüro HHS-Architekten + Planer AG in Kassel. Über das, was sie für Heilig Geist im Lamboy entworfen haben, stand schon viel in der Presse, denn vor allen Dingen das „Orgelgesicht“, eine außergewöhnliche Lösung für die doch recht



Bei der Firma Weimbs in Hellenthal in der Eifel bauen sie bereits an der neuen Orgel. Zu sehen ist das Rüstwerk. Foto: R. Schlitt

unruhig wirkende Bruchstein-Umgebung des Kircheninnenraumes, sorgte für großes Erstaunen. Das war 2018.

Die Erwartungen an das neue Instrument waren seit dieser Zeit groß, doch Baubeginn konnte erst in diesem Jahr 2021 sein.

Die Ankunft der „Königin“

Dieser Tage wurde die zweite von drei geplanten Informationen über den Stand der Dinge und die baldige Ankunft der „Königin der Instrumente“ veröffentlicht. In den Jahren davor wurde die Gemeinde ebenfalls Schritt für Schritt über das Projekt ins Bild gesetzt – auch mit dem 24-seitigen Projektheft „Eine Orgel für unsere Kirche“. Den Lesern dieses Heftchens schrieb der Theologe Prof. em. Friedhelm Mennekes SJ unter anderem: „Der Sinn der Orgel in einer Gemeinde kann nie darin aufgehen, lediglich der Liturgie gestalterisch und begleitend zu dienen. Um sie herum muss sich in Form von

Konzerten, Gesprächen, Unterricht vor allem ein musikalisches Interesse in einer christlichen Gemeinschaft ausbilden, um damit auch zu einer musikalischen Gemeinde zu werden.“ Die Heilig-Geist-Gemeinde wird mit ihrer neuen Orgel in diesem Sinne vielleicht auch bald über ihren Stadtteil Lamboy/Tümpelgarten hinaus von sich reden machen. *Reinhold Schlitt*



Es ist nur eine Grafik, doch sie lässt erahnen, wie die neue Orgel aussehen wird. Grafik: HHS-Planer+ Architekten AG

Kurz und bündig:

Im Mai rücken die Handwerker an, um die „alte“ Orgel in ihre Einzelteile zu zerlegen und abzutransportieren. Dann wird auch die Betonzwischendecke darüber abgetragen.

Anfang Juni rollen dann die Laster aus Hellenthal mit den Einzelteilen der neuen Orgel an und richten die Baustelle ein.

Bis zum Sommer sollen das Rüstwerk und die gesamte Mechanik stehen; jedoch noch nicht die Orgelpfeifen. Sie müssen vor Ort allesamt unter den akustischen Bedingungen in Heilig Geist einzeln nachgestimmt werden. Wann das genau passieren kann, hängt von den jeweiligen Temperaturen ab.

Die Orgelweihe wird nach jetziger Planung im Dezember von Bischof Dr. Michael Gerber vollzogen.

Wir für Kamerun – Die Nachtschwester kommt mit einer Taschenlampe

Das seit 1935 von den Tertiärschwestern des Heiligen Franziskus betriebene St. Elizabeth Krankenhaus in Shisong im Nordwesten Kameruns gehört zu den besten Krankenhäusern des Landes. Doch ein bürgerkriegsähnlicher Konflikt zwischen Zentralregierung und Separatisten erschwert die dortige Arbeit besonders durch eine desolante Stromversorgung. Strom vom Netz gibt es nur an wenigen Tagen, Treibstoff für Notstromaggregate schwer zu besorgen und teuer. Um Treibstoff zu sparen, werden die Generatoren nur stundenweise betrieben und über Nacht abgestellt. Die Nachtschwestern machen ihren Dienst im Schein einer Taschenlampe.

Die Lösung wäre eine Solaranlage. In Kamerun scheint die Sonne ganzjährig. Selbst in der Regenzeit ist der solare Ertrag vergleichbar mit unseren Sommermonaten. Schwester Dr. Helen Anshoma, Projektverantwortliche vor Ort, schreibt: „Wenn Leben auf dem Spiel stehen, sollte es keine unerwarteten Ausfälle oder andere Betriebsunterbrechungen geben. Dies ist der Grund, warum Solarenergie in dieser schwierigen Lage, angesichts des tragischen bewaffneten Konfliktes und der grausamen Ausbreitung der Corona-Pandemie, die am meisten benötigte und vertrauenswürdige Energieversorgung für unser Krankenhaus ist.“ Ein Krankenhausbetrieb ohne zuverlässigen Strom ist für uns kaum vorstellbar. Hier Patient zu sein, würde große Ängste auslösen. Aus diesem Grund ist es uns ein dringendes Anliegen, hier zur Verbesserung der Verhältnisse beizutragen.

Der Beginn soll eine Solaranlage inklusive Batteriespeicher für die Geburtsklinik sein. Die veranschlagten Kosten für diese Anlage betragen 10.000 €.

Wir freuen uns sehr, dass bei 2000 € Eigenanteil die Arbeitsgruppe Kamerun 8.000 € an die Tertiärschwestern überweisen konnte. Dafür bedanken wir uns besonders bei der Hilfsaktion Dritte Welt. Ihre Mitglieder, die über Jahrzehnte St. Laurentius erfolgreich gewirkt haben, mussten aus Alters- und Krankheitsgründen ihre Arbeit einstellen und haben uns großzügig ihr gesamtes Guthaben weitergegeben.

Das Solarprojekt wird uns die nächsten Jahre begleiten. Wer möchte, kann einen Beitrag auf unser Konto bei der Pfarrei St. Klara und Franziskus mit der IBAN:

DE78 5065 0023 0038 0022 83 überweisen.

Schwester Gloria schrieb: „Tatsächlich leisten Sie einen unauslöschlichen Beitrag zu unserer Mission. Wir haben Ihnen nur unsere bescheidenen Gebete anzubieten. Möge der gute Herr, der die tiefsten Wünsche jedes Herzens kennt, Sie reichlich segnen und belohnen.“

„Der Osterhase kam ins Pflegeheim – trotz Corona“

Seit über einem Jahr können wir, der ökumenische Altenheimbesuchsdienst Großauheim, unsere ehemaligen Gemeindemitglieder nicht mehr in den Pflegeheimen besuchen.

Leider sind in dieser Zeit auch viele der uns vertrauten Heimbewohner gestorben.

Wir versuchen in dieser besonderen Zeit den Kontakt durch das Schreiben von Weihnachts- und Osterkarten zu halten und den Heimbewohnern dadurch zu signalisieren: „Ihr seid nicht vergessen!“

Auch Weihnachts- und Ostergeschenke haben wir in den Pflegeheimen abgegeben. Zum Teil wurden diese liebevoll selbst gebastelt.

Sollten Sie für Ihre Angehörigen einen Kontakt im Pflegeheim wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder bei Jutta Röhrig-Renner, Telefon 9060881.



Fotos: privat



Kinder erleben Kirche

FAMILIENGOTTESDIENSTE

„Unterwegs mit einem Freund an
der Seite...“

Liebe Kinder, Familien, Jugendliche und Erwachsene, wir laden euch zu den Familiengottesdiensten in die

Kirche St. Laurentius in Großkrotzenburg ganz herzlich ein
Sonntag, 30. Mai und 4. Juli,
jeweils um 17.00 Uhr





Allen
Geburtstagskindern
gratulieren wir
von Herzen und wünschen ihnen Freude,
Gesundheit und Gottes Segen.

Veröffentlichung personenbezogener Daten – Wer den Abdruck seines Namens in unserem Magazin wünscht, kann seine schriftliche Einverständniserklärung im Pfarrbüro abgeben. Bei den Kommunionkindern und bei Taufen erklären sich die Eltern schriftlich mit der Veröffentlichung der Namen einverstanden. Wir freuen uns, wenn Sie davon Gebrauch machen, denn dies fördert den persönlichen Kontakt unter den Gemeindemitgliedern, die Anteilnahme an Freud und Leid.

Grüße an unsere Senioren

Gemeinsam LACHEN ist ja
so wichtig in der heutigen Zeit.
Schöne lustige Erinnerungen
zaubern ein Lächeln
auf Dein Gesicht!
Aber auch Vorfreude
auf künftige Treffen
geben uns ein gutes Gefühl!

*Ein Sonnenstrahl reicht hin,
viel Dunkel zu erhellen.*

Franz von Assisi

Ich wünsche Ihnen allen
Gottvertrauen, Zuversicht
und alles erdenklich Gute.
Sommerliche Grüße von
Haus zu Haus sendet

Irmgard Malek

Foto: Pixabay.com

Gedenken an das Attentat vom 19. Februar 2020

**Neun Hände,
neun Kerzen,
neun Mal unvorstellbares Leid,
neun Mal ungeheiltes Leid.**

In diesem Sinn war es in der Zeitung zu lesen, vom Bruder eines Ermordeten. Es sei, sagt er, noch schlimmer geworden: der Schmerz, die Trauer, die Leere – es sei schlimmer geworden im ersten Jahr nach dem Attentat. So schnell heilt die Zeit keine Wunden. Zuerst einmal zieht sie einen Tag für Tag und jeden Tag aufs Neue hinein in den Schrecken und das Entsetzen, das das Leben der Angehörigen seit dem Attentat begleitet.

Deshalb ist auch eine andere Art der Begleitung wichtig. Es ist vielleicht nur ein kleines Zeichen, nur eine kleine Hilfe. Und trotzdem ist es eine Herzensangelegenheit der Schulgemeinschaft der Lindenaus Schule, den Angehörigen mit diesen Worten und diesem Bild ihre Solidarität und ihr Mitgefühl zu bekunden.

Am 19. Februar 2020 wurden in unserer Stadt Hanau Menschen aus Fremdenhass ermordet. An einem Tag. In einer Nacht. Töchter und Söhne von Eltern. Brüder und Schwestern einer Familie. Mütter und Väter von Kindern. Keiner ist vergessen und ihre Namen sind:

**Ferhat Unvar
Mercedes Kierpacz
Sedat Gürbüz
Gökhan Gültekin
Hamza Kurtović
Kaloyan Velkov
Vili Viorel Păun
Said Nesar Hashemi
Fatih Saraçoğlu**

Ihre Namen zu lesen und zu hören, erschüttert immer wieder. Quälende Fragen geben keine Ruhe: Warum? Was wäre gewesen, wenn? Wie konnte nur...? Ihre Namen zu lesen und zu hören, hilft uns aber auch, weil sie uns mahnen: Wir sollen hinschauen, wo sich Unrecht einschleicht und Fremdenhass breitmacht. Wir brauchen Geschick und Mut, um je-

den Funken von Hass und Gewalt auszutreten, bevor wieder ein Feuer um sich greift. Wir brauchen die Sehnsucht nach Zusammenhalt, um aufzustehen für ein friedliches Miteinander in unserer Stadt, in all unseren Städten und Dörfern.

**Frieden – Schalom – Salam den Toten,
den verletzten Seelen der Angehörigen
und unserer Zukunft.**





Wir trauern um unsere lieben Verstorbenen
und werden sie immer im Herzen tragen.

Herr, schenke ihnen das ewige Leben.

Liturgisch korrekt!

Themenabende zu Liturgie, Spiritualität und Brauchtum oder:
Training für künftige Gottesdienstleitungen

Liturgische Missverständnisse im Alltag

Wenn der Papst eine Auslandsreise unternimmt und die Medien davon berichten, heißt es manchmal, er habe zum Abschluss seines Besuches „eine Messe abgehalten“. Das ist nicht korrekt. Der Papst hält keine Messen ab. Er feiert sie. Gemeinsam mit dem katholischen Volk. Und wenn ich jeden Monat neu vom wirklich kirchenfreundlichen und hilfsbereiten Personal im Seniorenwohnheim gefragt werde, ob ich in vier Wochen auch wieder einen Gottesdienst „mache“, dann ist das

würdig und präsent geleitet werden muss („Kunst des Feierns“). Oder dass kein Mensch einen Gottesdienst und eine Gottesbegegnung „machen“ kann. Der wirklich Handelnde in der Liturgie ist allein Gott, und wer einen liturgischen Dienst ausübt, der leiht Gott nur seine Stimme und seine Hände, der sich selbst den Gläubigen zuzuwenden möchte.

Wenn ich verantwortlich bin für die Vorbereitung oder Leitung eines Gottesdienstes, dann hilft es diesem Gottesdienst ungemein, wenn ich so etwas weiß und in das Feiern eingeübt bin.

einen gemeinsamen Gottesdienst „zum Thema“, der kommentiert und anschließend reflektiert wird. Parallel üben sich die ersten Teilnehmenden – unter Anleitung und begleitet vom Gemeindefereenten – in der Leitung von Wort-Gottes-Feiern in der Stadtpfarrkirche. Die Sonntagsandacht in Mariae Namen ist schon regelmäßig „in ehrenamtlicher Hand.“

Liturgische Zukunft in der katholischen Kirche

Mit dieser „Learning-by-doing“-Ausbildung, die kein systematischer Kurs, wohl aber eine sorgfältig konzipierte Reihe von wichtigen Themen und Übungseinheiten ist, stellen sich einige Ehrenamtliche zur Verfügung und darauf ein, dass es bald eine Zeit geben wird, in der das liturgische Leben vor Ort mehr denn je von liturgisch (aus-)gebildeten Ehrenamtlichen abhängen wird. Denn im Bistum Fulda wird fest damit geplant, dass in den nächsten zehn Jahren viele Momente im kirchlichen Leben schlicht und ergreifend von der

Liturgische Bildung in Mariae Namen

In unserer Pfarrei hat sich eine stetig wachsende Gruppe von inzwischen über zehn Frauen und Männern

auf den Weg gemacht, um mehr über Liturgie und Glaubensfeier, Gottesdienstvorbereitung und Leitung zu lernen. „**Liturgisch korrekt!**“ heißt die Reihe offener Themenabende, zu denen alle Gemeindemitglieder aus unserer großen Pfarrei eingeladen sind. An jedem zweiten Dienstag im Monat finden Treffen in der Stadtpfarrkirche Mariae Namen in Hanau statt. Zu einem Thema oder Aspekt aus dem Spektrum „Liturgie, Spiritualität und christliches Brauchtum“ gibt es zunächst einen Vortrag oder Impuls, danach einen Austausch und schließlich

auch nicht korrekt. Ich mache keine Gottesdienste. Ich bereite sie vor und stehe dann der Feier der Gemeinde vor.

Für die Mitfeiernden beim Papst und für die Menschen im Altenhilfezentrum ist das eigentlich nicht ausschlaggebend. Hauptsache ist für sie, der Gottesdienst findet statt, spricht sie in ihrer Situation an, stärkt den Glauben, die Hoffnung und die Liebe. Für die Person, die diese Glaubensfeier vorzubereiten hat, ist es hingegen ziemlich ausschlaggebend, ob sie verinnerlicht hat, dass ein Gottesdienst nicht abgehalten oder abgelesen, sondern



Drei Frauen aus dem Liturgiekreis nach einer Wort-Gottes-Feier in Mariae Namen in der Osterzeit. V.l.n.r.: Karola Marquardt, Franziska Radauscher, Marion Liese. Foto:privat

Gemeinde selbst abhängen werden und nicht mehr von Hauptamtlichen – auch die Liturgie.

Wer Interesse hat, sich unserer Gruppe anzuschließen oder einfach nur mal vorbeischauchen möchte, kann dies ohne vorherige Anmeldung tun. Dies ist eine gute Möglichkeit die Vernetzung in der Großgemeinde zu fördern. Themen und Referenten/Referentinnen werden rechtzeitig online veröffentlicht und ausgehängt. Eine Verpflichtung für Teilnehmende, Andachten oder Gottesdienste leiten zu müssen, gibt es nicht. Es besteht jedoch das Angebot, dies unter persönlicher Anleitung und in kleinen Teams einzuüben.

Maurice Radauscher

DATUM*	THEMA	REFERENT/REFERENTIN
8. Juni	Wort-Gottes-Feier: Vorbereitung und Feier	Gemeindereferent Maurice Radauscher
13. Juli	Morgenlob/Abendlob mit dem Gotteslob	Pfarrer Patrick Prähler
14. Sept.	Rosenkranzandachten	Gemeindereferentin Brigitte Tabor
11. Okt. 9. Nov. 14. Dez.	Weitere Themen sind in Planung, basierend auf den Wünschen und Interessen der Teilnehmenden. Auch für 2022 sind Themenabende geplant.	
Die Themenabende finden jeweils um 18.30 Uhr im Pfarrsaal Mariae Namen (Dechant-Diel-Haus) Im Bangert 4, 63450 Hanau oder direkt in der Stadtpfarrkirche statt. Aktuelle Themen oder pandemiebedingte Verlegungen online unter www.katholische-Kirche-hanau-grosskrotzenburg.de		

„Die Teilnahme am Liturgiekreis ist für mich eine Bereicherung. Hier komme ich vom Alltagsstress herunter, bin mit Menschen im Dialog, kann beten, meditieren... Es ist auch schön, mal alte oder neue Gesichter zu sehen in dieser Pandemiezeit.“ **Anna Maria Maggi**

„Meine Motivation ist aus der Krankenkommunion entstanden, die ist auch eine liturgische Handlung. Ich mag es, mit Menschen zu beten und über Gott zu sprechen. So kann ich etwas von der Liebe und der Freude weitergeben, die Gott mir immer wieder schenkt. Die Zusammenarbeit mit der Gruppe macht Freude sowie die Möglichkeit, zu zweit eine Andacht zu gestalten.“

Margarita Manzanque Rodriguez

„Lektorinnendienst und die Mitgestaltung von Gottesdiensten und Andachten haben mich neugierig gemacht auf neue Formen der Liturgie,

des Dialoges zwischen Gott und Gemeinde. Dies bietet der neue Kurs, mit Anleitung durch Hauptamtliche, in Gesellschaft von Gleichgesinnten. Wir können der Gemeinde neue Formen der Liturgie nahebringen. Ich freue mich auf die nächsten Treffen und neue Anregungen!“ **Marion Liese**

„Durch unsere kleine Gemeinschaft können wir uns gegenseitig austauschen und neue Gottesdienstideen und -formate einbringen. Gemeinsamer Glaube gibt uns Mut und Halt im Leben.“

Iris Schuhmann

Ihr Partner für Sicherheit und Vorsorge in allen Lebenslagen.



Generalagentur Frank M. Renner
Hauptstr. 37 · 63457 Hanau
Tel. 06181 9668630
www.sv.de/frank.renner



Screening bei Brillen Raab in Großauheim

Augeninnendruckmessung
+
Gesichtsfeldmessung
(Frequenz-Verdopplungs-Technologie)
+
Augenhintergrundaufnahme
mit der neuen Zeiss Funduskamera

Wir beraten Sie gerne!



Rochusstraße 6
63457 Hanau-Großauheim
Tel. 06181-53319
www.augenexperte.de

Sie werden sehen...

Schreinerei Glaserei

Kurzschenkel

Seit 1876

• Innenausbau • Möbel • Glaserei • Türöffnung

Schreinerei Kurzschenkel ■ Rochusstraße 5 ■ 63457 Hanau
Tel. 06181 54379 ■ Fax 06181 6186466 ■ Mobil 0170 4909746

www.schreinerei-kurzschenkel.de

CAFÉ & KONDITOREI



Hauptstraße 5
63457 Hanau-Großauheim
Telefon 06181-54350
www.caferayher.de
info@caferayher.de

Montag: Ruhetag · Dienstag bis Samstag: 9.00 bis 18.00 Uhr
Sonn- und Feiertags: 13.00 bis 18.00 Uhr

Bestattungen

Heinz
Schaack
Ink Rony Schaack

• Beratung
• Begleitung
• Bestattungsvorsorge
• Individuelle Bestattungen

Am Schelmesgraben 4
63457 Hanau - Großauheim
Telefon 06181 53487
www.bestattungen-schaack.de

Bitte fordern Sie unsere kostenlose Informationsbroschüre an.

Schuler

ORTHOPÄDIE - SCHUHTECHNIK



- Einlagen nach Maß
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Schuhreparaturen aller Art
- Schuhe für lose Einlagen
- Schuhe für Diabetiker
- Anpassungen von Kompressionsstrümpfen, Gelenkbandagen und Gehstöcken

Holger Schuler

Krotzenburger Straße 2 · 63457 Hanau - Großauheim
Telefon 06181 54213 · Telefax 06181 575667

Zertifiziert nach DIN EN ISO 13485

Wir grüßen Sie herzlich aus dem Kirchort St. Jakobus in Großauheim!

Die ehemalige katholische Kirchgemeinde St. Jakobus ist aus einem traditionell geprägten Bauern- und Mainfischerdorf entstanden, das sich seit der Zeit der industriellen Revolution bis heute sehr stark verändert hat; über die aufstrebende, kleine Industriestadt bis zum größten Stadtteil Hanau. Aktuell gehören dem Kirchort Großauheim etwa 4.000 Mitglieder an, davon viele mit italienischen, polnischen, kroatischen, spanischen und anderen ausländischen Wurzeln, also eine multikulturelle Gemeinschaft.

St. Jakobus und seine Geschichte

Schon 1766 wurde der Grundstein für unsere ehemalige Pfarrkirche, die barocke Jakobuskirche in der Alten Langgasse gelegt, die gern für Hochzeiten, Taufen oder besondere Gottesdienste im kleineren Kreis genutzt wird. Es ist auch die Kirche, in der die gegenüberliegende



Fotos: privat

Mädchenrealschule St. Josef die meisten ihrer Schulgottesdienste feiert. Ein Vorgängerbau von St. Jakobus ist schon für das frühe 14. Jahrhundert nachgewiesen. Die in dieser Zeit starke Wallfahrt nach Santiago de Compostela war wohl auch der Grund für die Namenswahl des Patroziniums.

Dabei lässt sich die genaue Gründung der Pfarrei St. Jakobus schwer festlegen. Vermutlich gehörte Großauheim im 9. Jahrhundert nach der Christianisierung zur (zerstörten) Marienkirche im Kinzdorf, wenig später dann zu Klein-Steinheim. Spätestens ab 1300 gab es in Großauheim eine Jakobuskapelle am Ort der jetzigen Jakobuskirche, die dann in den Folgejahren teilweise als selbstständige Pfarrkirche, teilweise aber auch als Filialkirche von Klein-Steinheim auftaucht. Erst ab 1576 ist Großauheim dauerhaft selbstständige Pfarrei. Ein Hinweis auf die katholische Prägung

Großauheims bilden die Bestattungen katholischer Offiziere und Adliger in St. Jakobus wie die des Prinzen von Öttingen-Wallerstein, der 1813 in der Schlacht bei Hanau während der Napoleonischen Kriege sein Leben ließ, oder des Markgrafen von Chetardie, der als Kommandeur der französischen Armee im Siebenjährigen Krieg kämpfte. Diese wurden hier bestattet, weil es im andersgläubigen Hanau keinen alternativen geweihten Boden gab, der in Frage gekommen wäre.

Eine Besonderheit in der Jakobuskirche ist die Orgel, die 1836 vom Orgelbauer Adam Joseph Oestreich aus Oberbimbach gebaut wurde.

St. Paul – der Dom am Main

An die Gründerzeit erinnert die über 100jährige Paulskirche, unser „Dom am Main“, geweiht 1907, als die Jakobuskir-

che für die wachsende Gemeinde zu klein geworden war. Sie ist eine dreischiffige Basilika, nahezu 50 Meter lang, im neo-romanischen Stil. Im Zuge einer Gesamtrenovierung von 1955 bis 1957 wurden

in der Friedhofskapelle. Heilig Geist war über 40 Jahre lang bis 2013 zur Zusammenlegung mit St. Jakobus eigenständige Pfarrkuratie. Den Kirchturm erhielt die Kirche allerdings erst 2011.



die Fenster der Paulskirche nach den Entwürfen des Großauheimer Künstlers August Peukert erneuert. Gerade der vordere Raum erstrahlt in farbigem Licht, wenn die Sonne hereinscheint.

Heilig Geist – Kirche und Pfarrzentrum in einem

Zu Anfang der 1970er Jahre wurde das Pfarrzentrum Heilig Geist mit integrierter Kirche und damit einem Ineinander von Sakral- und Sozialraum in der Waldsiedlung erbaut. Das erwies sich als notwendig, nachdem dort Anfang der 1960er Jahre ein neues Wohngebiet, besonders für Familien, entstanden war. Deshalb wurde beim Bau des Pfarrzentrums sogar mit dem Kindergarten begonnen. Zu den Gottesdiensten traf sich die Gemeinde zuerst noch in einer Wohnung – wie die ersten Christen – und

Traditionen und Feste

In St. Jakobus werden alte Traditionen gepflegt, etwa bei der Rochusprozession am Sonntag nach dem 16. August, die während der letzten Pestepidemie im Jahr 1666 durch ein Gelübde der



Großauheimer Bürger entstanden ist, um den Beistand des Heiligen während der Pestzeit zu erleben. Eine weitere Tradition ist die stimmungsvolle Lichterprozession, die auch schon seit 1861 gepflegt wird, am späten Abend eine Woche nach dem Fronleichnamfest.

Groß gefeiert vom ganzen Ort und darüber hinaus wird unser Pfarrfest, die Großauheimer Kerb, jeweils am Wochenende nach dem Festtag unseres Kirchenpatrons, des Hl. Jakobus, am 25. Juli unter der Federführung der Pfadfinder.

Etwas bescheidener ist das Kirchweihfest in Hl. Geist eine Woche nach Pfingsten am Dreifaltigkeitssonntag und an Fronleichnam.

Ökumene und Vernetzungen

Besonders einige unserer ökumenischen Aktivitäten finden heute auch im ehemaligen Pastoralverbund „Kirche am Fluss“ mit St. Laurentius in Großkrotzenburg und der evangelischen Kirche am Limes statt, z. B. neben dem ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag auch eine pfingstliche Radtour und ein Segnungsgottesdienst am Sonntag um den Valentinstag herum. Eine Besonderheit in Großauheim ist sicher auch der ökumenische Besuchsdienstkreis, dessen Mitglieder regelmäßig frühere Gemeindemitglieder in den Seniorenheimen rund um Großauheim besuchen. Auf Initiative einiger evangelischer und katholischer Christinnen und Christen hin wurde 1977 der Weltladen vor Ort gegründet. 2015 entstand das Begegnungscafé OASE für Geflüchtete und Einheimische. In den letzten Jahren immer wichtiger geworden ist St. Jakobus der Blick über den Tellerrand durch die Gestaltung der multireligiösen Feier

beim Festival der Kulturen sowie der Beteiligung am Rochus- und Weihnachtsmarkt vor Ort und bei der Aktion „Hanau liest ein Buch“.

Kinder, Jugend und Familien

Ein großer Schatz sind unsere beiden Jugendverbände, der Stamm St. Paul Großauheim von der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) (www.pfadfinder-grossauheim.de) mit etwa 60 – 80 Mitgliedern sowie die Katholische Jugend Großauheim (www.facebook.com/KJGrossauheim), deren Höhepunkt neben kleineren Aktivitäten das jährliche Sommerzeltlager in den Ferien ist. Daneben gibt es noch etwa 30 aktive Ministrant*innen. Da Großauheim nicht nur der größte, sondern auch ein kinderreicher Stadtteil Hanaus ist, gibt es immer eine große Schar Kommunionkinder, außerdem zwei katholische Kindertagesstätten und monatliche Kinder- und Familiengottesdienste. Unsere Kindertagesstätte St. Marien neben der



Eichendorff-Grundschule hat fünf Gruppen: drei Kindergartengruppen, davon zwei mit U3-Kindern, eine Familiengruppe (3-10 Jahre) und eine Hortgruppe. Unsere Kindertagesstätte Hl. Geist in der Waldsiedlung hat drei Kindergarten-Gruppen.

Kirchenmusik und mehr

Aus der musikalischen Gestaltung der Liturgie sind der Kirchenchor St. Jakobus mit etwa 35 aktiven Mitgliedern als auch der Singkreis Hl. Geist, bestehend aus etwa 12 Sänger*innen, nicht mehr wegzudenken. Der Singkreis gestaltet auch das monatliche Taizé-Gebet, sein Repertoire ist besonders das neue Geistliche Liedgut. Ein spirituelles Angebot ist auch das monatliche Bibelgespräch.



Dank des Frauenkreises St. Jakobus und weiterer kreativer Menschen in Hl. Geist gibt es in unseren beiden Pfarrzentren am 1. Adventswochenende und am Wochenende davor je einen Adventsbasar. Neben dem Frauenkreis gibt es noch die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) und zwei Seniorenkreise.

Herzliche Einladung

Wir freuen uns, wenn Sie unseren Kirchort einmal näher kennenlernen wollen und uns besuchen, und wünschen Ihnen Gottes Segen!

Fotos: Birgit Imgram und privat



Ein wenig mehr Josef in diesen Zeiten

Das wünschen sich die Schülerinnen der Mädchenrealschule St. Josef

Es ist der 20. April 2021. Um 7.35 Uhr beginnt der Mathematikunterricht der 7b. Online. 24 Schülerinnen und eine Lehrerin stehen vor ihren Endgeräten, können sich gegenseitig sehen und beten gemeinsam das Morgengebet. Ein Ritual, das es schon so lange gibt wie unsere Schule – über 100 Jahre. Dann beginnt der Unterricht, wie gewohnt – und doch ganz anders.

Die Corona-Pandemie verlangt viel von uns. Seit mehr als einem Jahr sagen wir unseren Schülerinnen: Bleibt zu Hause! Bleibt aber auch am Ball mit dem Lernen! Schaltet eure Kamera an! Erledigt eure

Aufgaben! Ihr schafft das schon! Lasst euch von allen Veränderungen und Unsicherheiten nicht unterkriegen und steht zusammen – ja, aber wie? Alles nur noch digital und dann jede für sich?

Seit mehr als einem Jahr gehen wir als Schulgemeinde unseren Weg durch die Pandemie. Uns leitet das Ziel, miteinander in Kontakt zu bleiben – im Homeschooling, im Wechselunterricht, im Distanzlernen per Video. Welche turbulenten Entwicklungen, innovative Unterrichtsideen, digitale Hürden und mutige Entscheidungen wir miteinander geteilt haben, um auch „auf Abstand ein starkes

Team“ zu sein, das gibt unsere Corona-Chronik eindrücklich wieder. Podcast und Text zum Nachlesen finden sich auf unserer Homepage st-josef-schule.de.

Dieses letzte Jahr ist sicherlich ein außergewöhnliches seit unserer Gründung im Jahr 1919. Von Beginn an nehmen wir eine besondere Stellung in der Schullandschaft Hanaus ein. Wir sind eine christliche Schule, nur für Mädchen, die neben der Wissensvermittlung auch „Herzsbildung“ nach den christlichen Grundpfeilern bietet. Dies zeigt sich unter anderem in unseren zahlreichen Projekten wie Spendenläufen und -sammlungen,





Fotos: privat

Projekten zur Unterstützung des Hauses am Brunnen, dem Engagement für geflüchtete Kinder, die Patenschule Baobab in Ghana, Müllsammelaktionen am Main. Den christlichen Schöpfungsgedanken verwirklichen wir in unserem Status als Umweltschule. Dieser fordert uns jedes Jahr neu dazu heraus, unser Lehren und Lernen, aber auch das Gebäude und das Angebot unserer Cafeteria immer noch nachhaltiger und klimafreundlicher zu gestalten. Unser neuer Schulgarten ist in dieser Hinsicht ein großer Schatz. So setzen wir im Unterricht sowie in großen und alltäglich Aktionen – vor, während, nach Corona – mit unseren aktuell 302 Schülerinnen um, zu was unser Leitbild uns herausfordert: Einander Raum geben zu Mut und Verantwortung.

Mut, den eigenen Weg zu finden, wenn sich die Dinge um einen herum schnell verändern, den gibt uns besonders der

Hl. Josef, der Patron. Dieses Jahr konnten wir am Josefstag, dem 19. März, nicht wie sonst gemeinsam für etwas eintreten, das uns bewegt. Doch als Schulgemeinde kamen wir trotzdem zusammen – digital und interaktiv. Zu einem Online-Gottesdienst versammelten sich Pfr. Stickel, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die halbe 6a gespannt in der Aula. Alle anderen saßen Zuhause vor ihren Bildschirmen. Es tat so gut, so viele Gesichter zu sehen und so viele Stimmen von ganz unterschiedlichen Orten zu hören. Wir teilten unsere Erfahrungen davon, was wir derzeit vermissen. Und wir machten einander Mut, gut durch die Pandemie zu kommen – mit dem Hl. Josef als Vorbild: Sein Gottvertrauen, sich den Aufgaben stellen, die das Leben bereitet, das hilft! Wir sangen und tanzten sogar miteinander in der Aula und Zuhause vor den Kameras. Wunderbar, wie wir unsere Gemeinschaft spüren

konnten. Das sagten auch die Schülerinnen: „Krass, ein Meeting mit 300 Menschen, das hat man nicht jeden Tag!“ oder: „Überraschend und schön, dass so viele vor den Bildschirmen mitgetanzt haben!“ oder: „Ich habe zu Hause richtig laut mitgesungen!“ und schließlich: „Das wollen wir öfter!“. Fröhlich und erfüllt arbeiteten die Schülerinnen nach dem Gottesdienst im Homeschooling weiter. Das Kollegium traf sich online zu einem pädagogischen Tag, um über die sich verändernde Lehr- und Lernkultur zu sprechen und erneut nach Antworten auf die vielen aktuellen Fragen zu suchen.

Tiefere Einblicke in unser Schulleben, viele bildliche Eindrücke, einen virtuellen Rundgang, ein Feedback von Eltern und vieles andere finden sich auf unserer Homepage: st-josef-schule.de.

Besuchen Sie uns auf der Homepage, es lohnt sich!

Abendandacht am Freialtar

Laurentiuspicknick mit Abstand am Besten

Für den Namenstag unseres Kirchenpatrons St. Laurentius am Dienstag, den 10. August laden wir alle zu einem Wortgottesdienst in den kleinen Pfarrgarten ein.

Die Andacht beginnt um 18.30 Uhr, und wird von Frau Susanne Kraus musikalisch umrahmt. Anschließend gibt es die Möglichkeit für Familien, Paare und kleinere Gruppen im großen Pfarrgarten ihre Picknickdecke auszubreiten und ihren mitgebrachten Picknickkorb zu öffnen. Für Personen, die nicht auf dem Boden sitzen können, wird für genügend Bänke und Tische im lockeren Abstand gesorgt sein. Ihre Getränke

brauchen Sie nicht mitzubringen. Die Vorbereitungsgruppe füllt den Kühlschrank mit Flaschen für die unterschiedlichen Wünsche und Geschmäcker. Wir bieten so eine andere Form des gemeinsamen Feierns anlässlich des Namenstages unseres Kirchenpatrons und freuen uns auf einen schönen Sommerabend in der Natur.

Falls aufgrund der dynamischen Pandemielage Änderungen notwendig sind, informieren wir Sie darüber in den Pfarrmitteilungen und im „Freitag Aktuell“. Aktuelles können sie auch auf der Webseite www.katholische-kirche-hanau-grosskrotzenburg.de erfahren.



Mariä Himmelfahrt

Die Kräuterweihe gehört zu den volkstümlichen Bräuchen der römisch-katholischen Kirche. Dieser Brauch ist schon seit dem 9. Jahrhundert bekannt und

lebte in den letzten Jahren wieder auf. Dabei werden am **Hochfest Mariä Himmelfahrt am 15. August** Kräuter zu einem Strauß gebunden und mit zur Kirche gebracht. Dort werden diese im Gottesdienst oder im Anschluss daran vom Priester gesegnet.

Typische Kräuter sind neben Alant Echtes Johanniskraut, Wermut, Beifuß, Rainfarn, Schafgarbe, Königskerze, Kamille, Thymian, Baldrian, Eisenkraut und die verschiedenen Getreidesorten. Um einen Strauß mit möglichst vielen dieser Kräuter zusammenzustellen, treffen wir uns zu einer **Kräuterwanderung am 14. August um 17.00 Uhr**. Alexandra Mohler, die Naturschutzbeauftragte der Gemeinde, hat sich bereit erklärt, alle Interessierten mit den verschiedensten Kräutern vertraut zu machen und es den Teilnehmern zu

ermöglichen, sich ihren individuellen Kräuterbund zusammenzustellen.

Treffpunkt ist beim Vereinsheim des NABU (alter Bahnhof) um 17 Uhr.

Mitzubringen ist eine kleine Gartenschere, evtl. Handschuhe. Die Kräutersträuße werden **im Gottesdienst an Mariä Himmelfahrt am 15. August um 10.30 Uhr in der Laurentiuskirche geweiht**. Die Sträuße in unseren Häusern und Wohnungen erinnern an Gottes Segen und die Vielfalt der Natur. **Bitte melden Sie sich bis 12. August im zentralen Pfarrbüro oder in der Kontaktstelle St. Laurentius an.**

Über die Öffnungszeiten oder Änderungen im Ablauf informieren Sie sich bitte kurzfristig durch die Pfarrmitteilungen, das „Freitag Aktuell“ sowie auf der Webseite www.katholische-kirche-hanau-grosskrotzenburg.de



Laurentiusfest

Im Kirchort Großkrotzenburg feiern wir am letzten Wochenende der Sommerferien das Laurentiusfest. Der Patron unserer Kirche hat am 10. August Namenstag und dieser Festtag ist der Anlass gemeinsam am Kastell, in der Kirche und unserem schönen Pfarrhof und -garten zu feiern.

Am **Freitag, 27. August**, wird der Kirchenchor St. Cäcilia einen musikalischen Abend am Kastell gestalten. Falls das Wetter für eine Veranstaltung im Freien nicht geeignet sein sollte, findet das Konzert in der Kirche St. Laurentius statt. Die Kamerun-Projektgruppe sorgt für Getränke und Snacks, denen wir eifrig zusprechen sollten, denn der Erlös ist ein wichtiger Baustein für die Unterstützung der Schule in Kamerun, um die sich das Projekt kümmert.

Am **Samstag** nach der Vorabendmesse erwartet Sie im Pfarrhof ein unterhaltsames Programm. Der Weltladen verwöhnt die Besucher mit Weinen aus unterschiedlichsten Anbaugebieten, passend zu dem Essensmotto des Abends „Weck, Worscht un Woi“. Wobei die Worscht noch durch Handkäse ergänzt wird.

Am **Sonntag, 29. August**, beginnt der Festtag mit einem Gottesdienst in der Kirche St. Laurentius. Nach Ende des Gottesdienstes gibt es einen umfangreichen Festbetrieb in Pfarrhof, Pfarrgarten und Pfarrheim. Hüpfburg, Salatbuffet, Bücherflohmarkt, Kuchentheke,

Fassbier sind nur einige Schlagworte aus dem vielfältigen Sonntagsprogramm. Sie sind herzlich eingeladen. Verbringen Sie nach Wochen der Ferien ein paar Stunden mit Freunden, Bekannten und Gleichgesinnten.

Aktuelle Details oder Änderungen entnehmen Sie bitte den Pfarrmitteilungen und dem Freitag Aktuell sowie der Webseite www.katholische-kirche-hanau-grosskrotzenburg.de.

**Freitag,
27. August
Kastellmusik im
Römerkastell**

**Samstag,
28. August
Bunter Abend
im Pfarrhof**

**Sonntag,
29. August
Festgottesdienst in
der Pfarrkirche
anschl. Feiern im
Pfarrhof**



LESETIPP der Bücherei St. Laurentius Großkrotzenburg:

„Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger

Am Tag, an dem ein Wal in der englischen Bucht gesichtet wurde, wird auch ein Mann am Strand gefunden, bewusstlos und nackt. Wurde er wie Jonas vom Walfisch ausgespuckt? Oder ist er mit dem weißen Sportwagen hergekommen, der als einziger auf dem Parkplatz des idyllischen Fischerdorfes steht? Jedenfalls sagt der Mann wie Jonas den Weltuntergang voraus.

Er heißt Joe Hank und ist ein Banker aus der Londoner City. Als Analyst hat er ein Computerprogramm entwickelt, dessen Algorithmus gerade die globale Katastrophe heraufziehen sieht, eine weltweite Grippeepidemie mit Ölknappheit, Stromausfällen und Hungersnöten. Im

300-Seelen-Nest laufen die Uhren dagegen langsamer. Das Dorf ist ein Netz von Verbindungen.

Je schlimmer die Lage scheint, desto mehr rücken die Leute zusammen. Und auch Joe wächst hier über sich hinaus. In drei Begegnungen mit dem Wal gewinnt er seinen Glauben an das Gute im Menschen zurück. – Eine philosophische Geschichte über die Menschlichkeit mit vielen sympathischen und skurrilen Figuren.



Das Buch ist ab sofort kostenlos ausleihbar in der Bücherei St. Laurentius, Nebenstraße 27, in Großkrotzenburg.

Mehr Informationen zu aktuellen Öffnungszeiten und weiteren Medien im Bibliothekskatalog www.bibkat.de/grosskrotzenburg.

RECHT AM PLATZ
RECHTSANWÄLTE
MALEK & ILLE



S. Malek

malek@recht-am-platz.de
Tel (0 61 81) 9 69 26 40

Ihre Spezialisten im:

- Arbeitsrecht
- Verkehrsrecht
- Familien- und Erbrecht
- Miet- und WEG-Recht
- Werkvertragsrecht



C. Ille

ille@recht-am-platz.de
Tel (0 61 81) 9 88 27 20

Rochusplatz 2 • Großauheim





Weltgebetstag 2021



Kreuzweg zum Selbergehen in Großkrotzenburg



Fotos: privat

Ostereieraktion der KjG 2021

Auch in diesem Jahr haben die Teamer der Katholischen jungen Gemeinde Großkrotzenburg mit den Kindern Ostereier gefärbt.

Nach dem Ostergottesdienst wurden die Eier gegen Spenden abgegeben.

Durch die Corona-Pandemie musste sie dieses Jahr allerdings auf eine völlig neue Art durchgeführt werden. Die Aktion fand völlig kontaktlos statt, um die Sicherheit für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu gewährleisten.

Konkret bedeutete dies: Die Kinder bekamen die Materialien und eine ausführliche Anleitung nach Hause gebracht und färbten so völlig sicher!

Auch wenn sie nicht zeitgleich und an einem Ort gemeinsam Freude haben konnten, versicherten die Kinder, es habe trotzdem großen Spaß gemacht und es sei toll, dass die beliebte Aktion erfrischend neu stattgefunden habe.



Der Erlös der Aktion in Höhe von 95 € ging dieses Jahr an das Café Arbeit in Alzenau, welches vielfältige Angebote für Menschen in Armut, Erwerbslosigkeit, Rente sowie für Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung und

Menschen mit geringem Einkommen bietet.

An dieser Stelle noch einen herzlichen Dank an die Kinder, die so fleißig Ostereier gefärbt haben!

Maja Wedel



Fotos: privat

„Das Unmögliche möglich machen“

Erster deutschsprachiger Gottesdienst in der Hanauer Kirche St. Josef seit über einem Jahr

„Das Unmögliche möglich machen“ – dieses Wort von Papst Franziskus über das Wirken des Heiligen Josef stand im Mittelpunkt eines Festgottesdienstes zum Patronatsfest der Hanauer Kirche St. Josef – am 1. Mai, dem Tag der Arbeit.



An diesem Tag gedenkt die Katholische Kirche des Heiligen Josef als Patron der Arbeiter und Handwerker – und auch als Patron der dortigen Kirche im Freigerichtviertel.

Daher lud die Pfarrei St. Klara und Franziskus – unter strengem Hygiene- und Abstandskonzept – zu Ehren des Kirchenpatrons zum ersten deutschsprachigen Gottesdienst seit der Pandemiezeit ein.

Dechant Andreas Weber begrüßte die Gläubigen aus allen sechs Kirchorten der neuen Pfarrei – und weit darüber hinaus – und erinnerte an das Wirken des Heiligen Josef, der an der Portalseite der Kirche mitten zwischen Fabriken und vielfältigen Arbeitsstätten künstlerisch dargestellt ist – „passend zum Standort unsere Kirche St. Josef – umgeben von vielen Hanauer Industriestandorten, Handwerksbetrieben und Wohnungen der Menschen, die hier arbeiten.“, so Weber.

Pfarrer James Irudayaraj erinnerte in seiner Predigt an das Glaubensjahr, das Papst Franziskus in Erinnerung an den Heiligen Josef als Schutzpatron der Kirche ausgerufen hat. „Als stiller und treuer Handwerker, als zuverlässiger Familienvater hat er sich am Willen Gottes orientiert und der Heiligen Familie mit Jesus und Maria Schutz und Heimat gegeben! Für uns alle ist er Vorbild und Helfer!“ so Pfarrer James in seiner Predigt.

Pfarrer James wird im Pfarrhaus St. Josef in der Alfred-Delp-Str. 7 künftig immer freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr präsent und Ansprechpartner für die seelsorglichen Anliegen der Gläubigen im Quartier sein. Außerdem sind am Standort die kroatische und die spanisch sprechende Gemeinde mit eigenen mut-



tersprachlichen Gottesdiensten angesiedelt. Da aus Pandemiegründen zum Patronatsfest kein üblicher Festbetrieb auf dem Kirchplatz stattfinden konnte, verteilte das Kirchenteam hygienisch verpackte Gebäckstücke in Form des Anfangsbuchstaben des Heiligen Josef – dem J – für den Kaffeenachmittag zu Hause.



Die hauptamtlichen Mitarbeiter und Messdiener der Pfarrei St. Klara und Franziskus mit Pfarrer James und Dechant Weber vor dem Kirchportal von St. Josef.

Das obere linke Foto zeigt die künstlerische Darstellung am Kirchportal der St. Josefs-Kirche: Der Heilige Josef als Handwerker mit Säge inmitten von Industrieanlagen, Fabrikhallen und Handwerksbetrieben – aktuell und hochmodern.

Fotos: privat



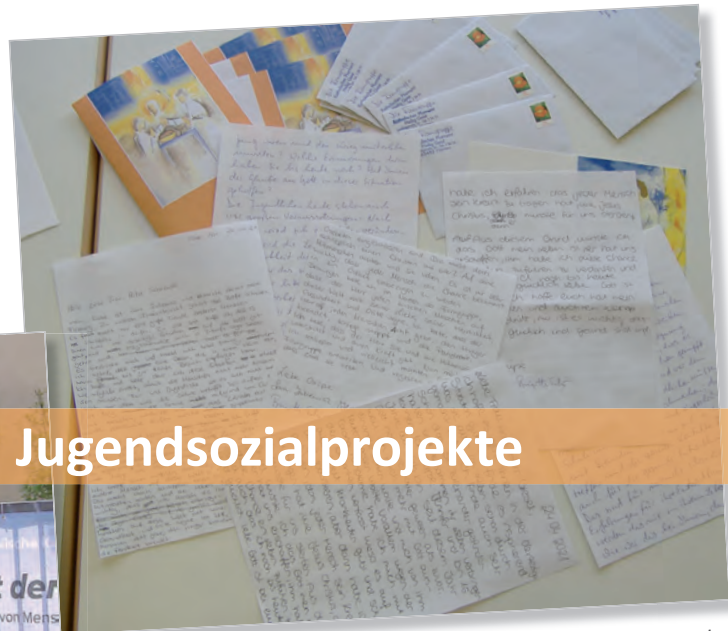
Kreuzweg in Großauheim



Erstkommunion in St. Laurentius

Fotos: privat

Die Jugendlichen aus der Firmvorbereitung in der Hanauer Innenstadt sind sozial aktiv. Briefe an Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen wurden und werden noch geschrieben. Außerdem wurden die Straßen von Müll befreit, wie hier von Lina und Sara (auf dem Foto vor der Kirche Heilig Geist im Lamboy).



Jugendsozialprojekte

Fotos: Brigitte Tabor



Ostern in Großauheim



Jahr der Familie – Jahr „Amoris Laetitia“ eröffnet

Vom 19. März 2021 bis zum 26. Juni 2022 findet das von Papst Franziskus ausgerufenen Aktionsjahr zu Ehe und Familie statt. Es soll Impulse seines Schreibens „Amoris Laetitia“ wachhalten, mit dem Franziskus vor genau fünf Jahren seine Schlussfolgerungen aus gleich zwei vatikanischen Bischofssynoden zur Ehe- und Familienseelsorge zog und ein neues Bewusstsein für die zentrale Rolle von Ehe und Familie wecken wollte.

Ein Text, der das Wiederlesen lohnt

Tatsächlich ist „Amoris Laetitia“ eine schöne Lektüre. Der Akzent liegt, wie der Titel schon sagt, auf der Freude der Liebe. „Du und deine Frau“, „Die Zärtlichkeit der Umarmung“, „Unsere tägliche Liebe“, „Freude und Schönheit“, „Gott liebt das frohe Genießen seiner Kinder“ – so heißen einige Kapitel des Schreibens.

Familien nicht mehr als bloßes Objekt der Seelsorge begreifen

Vom Jahr der Familie erhofft sich der Vatikan einen Mentalitätswechsel, bei dem Familien nicht mehr als bloßes



Objekt der Seelsorge, sondern als Subjekt begriffen und ihre Möglichkeiten und Gaben für die ganze Gesellschaft und für die Kirche entdeckt werden.

Nun spart „Amoris Laetitia“ bei seinen Überlegungen zu Ehe und Familie aber auch die Kratzer im Bild nicht aus. Der Papst schreibt auch über die Brüche, die Unvollkommenheiten, die Gefährdungen. Da geht es etwa um Trennung, Scheidung, Wiederheirat. Und auch um das Thema Homosexualität – naturgemäß mit anderer Akzentsetzung als im

jüngsten Dokument aus der Glaubens-kongregation. Auch darum lohnt „Amoris Laetitia“ mit seinem positiven Grundton eine neue Lektüre.

Bis Juni 2022

Für das „Amoris-Laetitia-Jahr“ sind eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Projekten vorgesehen, die neue Impulse zur Umsetzung des Apostolischen Schreibens geben sollen. Die Aktion endet beim Weltfamilientreffen mit dem Papst am 26. Juni 2022 in Rom.

„Familie als Lernort des Glaubens“

Religiös?

Bei einem Straßeninterview in Leipzig wurden Passanten nach ihrer religiösen Einstellung gefragt. Beispielhaft für andere antwortete eine junge Frau: „Religiös? Ich bin sportlich!“ Die junge Frau hatte die Frage nach der Religion schon nicht verstanden. 80 % der Bewohner Ostdeutschlands verbinden nichts mit Religion und sagen von sich

selbst, dass sie keine Beziehung zu Gott haben. Und auch im Westen wächst die Zahl derer, die sagen: „Glaube und Kirche interessieren mich nicht. Ich kann auch so ein guter Mensch sein“. Und das stimmt ja auch. Man muss nicht Christ sein, um ein guter Mensch zu sein. Christen sind nicht per se besser als andere. Aber Christen haben es besser als andere.

Was bleibt am Ende?

Am Ende seines Lebens habe ich den Manager eines großen Unternehmens gefragt: „Was ist geblieben?“ Und ohne Umschweife hat er geantwortet: „Nicht die Häuser, nicht die Betriebe, nicht die Strukturen. Geblieben sind die Beziehungen.“ Was am Ende bleibt, sind die Beziehungen. Auf dem Sterbebett fragt niemand: „Was habe ich verdient, was konnte ich mir leisten, welche Karriere habe ich gemacht?“ Am Ende fragt der Mensch: „Wen habe ich geliebt?“ Und:

„Wer hat mich geliebt?“ Am Ende zählt nicht die Leistung. Am Ende zählt die Liebe. Und das heißt: die Beziehung. Die Gemeinschaft. Die Gemeinschaft mit **Menschen – und für uns Christen: Die Gemeinschaft mit Gott.**

Gemeinschaft mit Gott und untereinander – Gemeinschaft in der Familie

Beides gehört zusammen: Die Gemeinschaft mit Gott und untereinander – das ist das Geheimnis der Kirche. Diese Gemeinschaft trägt – im Leben, im Tod und durch den Tod hindurch ins Ewige Leben. Darum haben wir Christen es besser als andere, weil wir in dieser Gemeinschaft leben. Die Keimzelle dieser Gemeinschaft ist die Familie. Das Bild der Familie in unserer Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Familie ist ein komplexes und differenziertes Gebilde. Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens und Strukturen der Familie haben sich vervielfältigt. Aber immer noch wachsen über 2/3 der Kinder in Ehe und Familie auf. Und wenn man Jugendliche nach



Postkarten aus dem Erzbistum Köln, zu bestellen unter: <http://www.amoris-laetitia.de>

ihren Zukunftsträumen fragt, dann lautet die häufigste Antwort: Freundschaft und Familie.

Glauben lernen in der Familie

In der Familie lernen Kinder und Jugendliche nicht nur das Leben und die Liebe. Sie lernen auch den Glauben. Glaube fällt

ja nicht vom Himmel. Glaube will gelernt sein. Glauben lernt man nicht gut aus dicken Büchern. Glauben lernt man am besten von glaubwürdigen Menschen. Und das sind für die Kinder in erster Linie die Eltern. Nicht darum geht es, Glaubenssätze zu vermitteln und zu lernen. Zuerst und vor allem geht es darum, Kinder mit hinein zu nehmen in die lebendige Beziehung mit Gott und Jesus Christus.

Weihbischof Karl Borsch, Aachen in: *Familie – Lernort des Glaubens. Familienpastorale-Arbeitshilfe zum Familiensonntag 2019-2020*



... einen Tapetenwechsel – Aufruf zur Mitgestaltung

Am Samstag, 8. Mai, war wieder Weltladentag! Das Motto: die Welt braucht einen Tapetenwechsel. Und es geht diesmal ums Ganze. Denn unsere Art zu leben und zu wirtschaften ist nicht mehr zukunftskonform. Es braucht einen grundlegenden Wandel.

Fragen wir uns: Wie kann die Menschheit den Wandel zu einer dauerhaft umwelt- und sozialverträglichen Wirtschafts- und Lebensweise gestalten, um die planetaren Leitplanken einzuhalten? Und wie kann dies global gerecht ge-

staltet werden, um niemanden zurückzulassen?

Jedenfalls, weitermachen wie bisher ist keine Option, wenn wir alle und unseren nachfolgenden Generationen auf diesem Planeten ein gutes Leben führen wollen.

„Sich auszutauschen, wie wir gemeinsam eine faire und nachhaltige Zukunft gestalten können“, diese Einladung der Weltladen-Bewegung hat auch weiterhin Bestand. Vielen Dank für Ihre Beiträge!



► FAIR UND BIO IN IHRER NÄHE ◀

WELTLADEN – EINKAUFEN MIT GUTEM GEFÜHL

Die Weltläden in Großauheim, Hanau und Großkrotzenburg freuen sich auf Ihren Besuch:

Weltladen Großauheim

Rochusplatz 1, T: 06181.56109
www.weltladen-grossauheim.de

Weltladen Hanau

Am Markt 13/Eingang Lindenstraße T: 06181.5072314

Weltladen Großkrotzenburg

Bahnhofstr. 2, T: 06186.201553
www.weltladen-grosskrotzenburg.de



**Mein Plan:
Mehr Zeit für die Familie.
Meine Strategie:
MeinVermögen.
Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Mit dem persönlich-digitalen Anlage-Assistenten MeinVermögen finden Sie die Geldanlage, die zu Ihnen passt. Professionell betreut durch unsere Experten.

Frankfurter Volksbank
Hauptstraße 18, 63457 Hanau
Telefon 06181 276-14200



**GEMEINDEWERKE
GROSSKROTZENBURG**

ENERGIE AUS EINER HAND.

Ihre Vorteile:

- ✓ Günstige Tarife
- ✓ Nachhaltig
- ✓ Voller Service
- ✓ Vor Ort und nah

Seit mehr als **60** Jahren!

Gemeindewerke Großkrotzenburg GmbH | Im Flachsgewann 2a | 63538 Großkrotzenburg
Tel. 06186 91500-111 | www.gemeindewerke-grosskrotzenburg.de

Buchhandlung Lesebär
Ganz in Ihrer Nähe in Großkrotzenburg
(Parkplätze direkt vor der Tür)

**lesebaer@t-online.de
Tel. 06186/912345
www.lesebaer24.de**

Alle online bestellten Artikel können wahlweise in die Buchhandlung oder an jede gewünschte Adresse geliefert werden.

Thomas Mohler
Bahnhofstraße 16 · Großkrotzenburg



MATULKA
SEIT 1871
SCHLOSSEREI · METALLBAU · STAHLBAU

Spitzenweg 12
D-63457 Hanau
Fon 06181- 5 24 86
www.matulka-gmbh.de

**COME IN
HANAU**

Wir sind noch da!
Nach der langen Lockdown-Phase freuen wir uns, Sie bald wieder auf unserer Außenterrasse begrüßen zu dürfen.
Bis dahin, bieten wir weiterhin unseren Abhol- und Lieferservice an.

WWW.COMEIN-HANAU.DE



Regelmäßige Gottesdienstzeiten in Sankt Klara und Franziskus

	Mariae Namen Hanau Im Bangert 8	Heilig Geist Hanau-Lamboy Lamboyrstr. 24	St. Jakobus HU-Großauheim St. Paul An der Paulskirche 5 Hl. Geist J.-F.-Kennedy.-Str. 24	St. Laurentius Großkrotzenburg Nebenstr. 27	St. Elisabeth HU-Kesselstadt Kastanienallee 68	St. Josef Hanau Alfred-Delp-Str. 7
Eucharistiefiern						
samstags	18.00 Uhr		18.00 Uhr St. Paul	18.00 Uhr	18.00 Uhr	17.30 Uhr in span. Sprache
sonntags	9.30 Uhr in ital. Sprache 10.45 Uhr 19.00 Uhr (Dekanat)	9.00 Uhr 10.30 Uhr in poln. Sprache 12.00 Uhr in poln. Sprache	10.30 Uhr St. Paul	10.30 Uhr	8.00 Uhr 10.30 Uhr	11.00 Uhr und 18.00 Uhr in kroat. Sprache
dienstags	9.00 Uhr 14-tägig	18.00 Uhr	8.00 Uhr Hl. Geist	9.00 Uhr	8.30 Uhr	18.00 Uhr in kroat. Sprache
mittwochs	9.00 Uhr			18.00 Uhr	14.30 Uhr (Senioren)	
donnerstags	9.00 Uhr		18.00 Uhr Hl. Geist	9.00 Uhr	18.00 Uhr	
freitags	9.00 Uhr	1. Freitag: 19.00 Uhr in poln. Sprache		9.00 Uhr	8.30 Uhr	18.00 Uhr in kroat. Sprache
Andachten, Wort-Gottes-Feiern						
sonntags	18.15 Uhr					
dienstags	9.00 Uhr 14-tägig 17.30 Uhr Medjugorje-Rosenkranz				7.45 Uhr Rosenkranzgebet	
mittwochs		3. Mittwoch: 8.30 Uhr Laudes			8.00 Uhr Laudes	
donnerstags	8.30 Uhr Rosenkranz 18.00 Uhr Eucharistische Anbetung				15 Uhr und im Anschluss an die Eucharistiefier: Stille Anbetung	
freitags	8.30 Uhr Rosenkranz für den Frieden	1. Freitag: 18.00 Uhr Anbetung				



Sankt Klara und Franziskus

Katholische Kirchengemeinde
Hanau Großkrotzenburg

Pfarrei Sankt Klara und Franziskus
Im Bangert 8 · 63450 Hanau

ZENTRALES PFARRBÜRO

Lamboystraße 24 · 63452 Hanau-Lamboy
Tel.: 06181/9230070
E-Mail: pfarrei.klara-franziskus-hanau@bistum-fulda.de
www.katholische-kirche-hanau-grosskrotzenburg.de

Pfarrbüro-Team: Marijke Graafsma, Ute Helfrich,
Helena Helmer, Susanne Höhne, Christiana Prähler,
Franziska Radauscher, Birgit Rosenberger, Michaela Severini

Verwaltungsleiterin: Iris Simon Tel. 0175-745 34 75
E-Mail: iris.simon@bistum-fulda.de

Öffnungszeiten:

Montag: 9.30 bis 11.30 Uhr
Dienstag: 9.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch: 8.00 bis 13.00 Uhr
Donnerstag: 9.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
Freitag: 9.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr

Kontaktstelle Mariae Namen

während des Umbaus geöffnet (Eingang: Dechant-Diel-Haus):
Mittwoch: 9.00 bis 14.00 Uhr
Michaela Severini · Im Bangert 4 · 63450 Hanau
Tel.: 06181/9230070

Kontaktstelle St. Josef

Freitag: 10.00 bis 12.00 Uhr · Pfarrer James Irudayaraj
Alfred-Delp-Straße 7 · 63450 Hanau · Tel. 0170-72 306 72

Kontaktstelle St. Jakobus, Großauheim

Dienstag: 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 bis 12.00 Uhr
Birgit Rosenberger · An der Paulskirche 3 · 63457 Hanau
Tel. 06181/95900

Kontaktstelle St. Laurentius, Großkrotzenburg

Dienstag: 9.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr
Ute Helfrich · Nebenstraße 27 · 63538 Großkrotzenburg
Tel. 06186/914738-0

PASTORALTEAM

Leitender Pfarrer: Pfarrer Dirk Krenzer Tel. 06181/9230070
aktuell im Krankenstand E-Mail: dirk.krenzer@bistum-fulda.de

Pfarradministrator Dechant Andreas Weber

Kastanienallee 68 · 63454 Hanau Tel. 06181/24466
E-Mail: andreas.weber@bistum-fulda.de Tel.: 06181/9230070

Mitarbeitende Priester:

Pfarrer James Irudayaraj Tel. 0170 - 72 306 72
Alfred-Delp-Straße 7 · 63450 Hanau
E-Mail: james.irudayaraj@bistum-fulda.de

Pater Daniel Müsle ofm Tel. 06186/916613
Niederwaldstraße 1 · 63538 Großkrotzenburg
E-Mail: daniel.muessle@kreuzburg.de

Pfarrer Patrick Prähler Tel. 06181/9230070
Im Bangert 6 · 63450 Hanau
E-Mail: patrick.praehler@bistum-fulda.de

Pfarrer Christian Sack Tel. 06186/914738-11
Nebenstraße 27 · 63538 Großkrotzenburg
E-Mail: christian.sack@bistum-fulda.de

Pfarrer Manuel Stickel Tel. 06181/95900
An der Paulskirche 3 · 63457 Hanau
E-Mail: manuel.stickel@bistum-fulda.de

Gemeindereferent*innen:

Henriett Horváth Tel. 06186/914738-12
E-Mail: henriett.horvath@bistum-fulda.de

Birgit Imgram Tel. 06181/959013
E-Mail: birgit.imgram@bistum-fulda.de

Margit Lavado Tel. 06181/24466
E-Mail: margarete.lavado@bistum-fulda.de

Maurice Radauscher Tel. 0174 - 2470454
E-Mail: maurice.radauscher@bistum-fulda.de

Brigitte Tabor Tel. 06181/1899277
E-Mail: brigitte.tabor@bistum-fulda.de

Referent für Citypastoral:

Iñaki Blanco Perez Tel. 0176 - 88079901
E-Mail: inaki.blanco@bistum-fulda.de

Diakone:

Bernward Bickmann Tel. 0151 - 55163502
E-Mail: bickmann@kreuzburg.de

Werner Poths Tel. 06181/73848
E-Mail: wernerpoths@t-online.de

Bankverbindung:

IBAN:

Nächster Redaktionsschluss für Ausgabe 3

September bis November 2021: **12. Juli 2021**

E-Mail Redaktion: gemeinsam@gmx.de

